Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31125 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerntag, 21. September 1911. 60. Jahrgang. Nr. 655.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Oktober, November, Dezember
bei der Post: **1.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 42 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 72 Pfennige.
in Münster: **1.25 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht. (Hiervon werden für Oktober u. November je 40 Pfg., für Dezember 45 Pfg. erhoben.)
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31100 Abonnenten
davon über 11 000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Marokko.

Über die Lage der Verhandlungen

wird in der „Köln. Ztg." folgende zusammenfassende Darstellung veröffentlicht:

Aus der Tatsache, daß die deutsche Antwort sehr schnell, schon zwei Tage nach dem Empfang der französischen Note erteilt werden würde, kann man wohl schon entnehmen, daß sich die Zahl der strittigen Punkte im Laufe der Verhandlungen wesentlich verringert hat, und daß somit die Antwort einer weniger umfassenden Arbeit bedurfte als der erste Notenwechsel, der sich mit einer größern Reihe von Fragen zu beschäftigen hatte. Es deutet das, wie wir schon früher hervorhoben, auf eine erfreuliche Besserung der Lage hin, wie sich überhaupt die Verhandlungen zwischen den Regierungen allem Anschein nach besser gestaltet haben, als die zwischen den Zeitungen der beiden Länder. . . .

Gleich beim Beginn der Verhandlungen kam man auf den, man darf wohl sagen, naiven Gedanken, Deutschland werde mit Freuden Marokko ausliefern, wenn dafür die Franzosen sich mit einem nennenswerten Kapitalbetrag an der Bagdadbahn beteiligen würden. Nun ist ja keinen Augenblick in Abrede zu stellen, daß es der deutschen Finanzwelt ganz erwünscht wäre, in dieser Frage mit Frankreich zusammenzugehen, wenn man aber Marokko und die Bagdadbahn miteinander vergleicht, so ergibt sich ohne weiteres, daß in der Wichtigkeit und der ganzen Artung dieser beiden Fragen ein solcher Unterschied besteht, daß die Bahn, ganz abgesehen von andern Erwägungen, gegen Marokko als ein auch nur nebensächlich in Betracht kommendes Ausgleichungsobjekt gar nicht genannt werden kann. Aus demselben schiefen Gesichtswinkel kommen neuerdings die Redereien in der französischen Presse, als ob die Zulassung deutscher Werte an der Pariser Börse als ein so großes Glück für Deutschland zu betrachten sein würde, daß man darüber andere Entschädigungsansprüche abschwächen könne. Es kann in der Tat von Vorteil sein, wenn gewisse Wertpapiere auch an der Pariser Börse zugelassen werden, aber das ist eine Frage, die in erster Linie zwischen den beteiligten Finanzkreisen zu erledigen ist, und die für das Interesse der Regierung erst in zweiter und dritter Reihe kommt. Ähnlich steht es mit der jetzt in Pariser Blättern verarbeiteten Behauptung, daß die Zurückziehung französischer Gelder aus dem deutschen Markt Deutschland politisch mürbe machen könnte. Als die Franzosen aus ihrem Kapitalüberschuß nicht unerhebliche Summen nach Deutschland gaben, und als diese hier angenommen wurden, geschah das lediglich, weil beide Seiten dabei ihre geschäftliche Rechnung hatten. Bei der nüchternen Auffassung, die in Finanzkreisen herrscht, wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die jetzt erfolgte Zurückziehung französischer Gelder ebenfalls zum mindesten in erster Linie durch geschäftliche Gründe bedingt wird. Die Franzosen brauchen Geld für Argentinien und auch für andere Plätze und ziehen deshalb ihre nach Deutschland ausgeliehenen Gelder wieder in ihre Kassen. Sie tun das übrigens auch in London, woraus sich ohne weiteres ergibt, daß die ganze Operation einen vorwiegend finanziellen Charakter trägt. Der durch eine gewisse, im übrigen nicht unerklärliche Nervosität des Publikums herbeigeführte Kursrückgang vieler Papiere, der übrigens, soweit es sich um solide Werte handelt, in absehbarer Zeit wieder ausgeglichen werden dürfte, ist nicht ein so großes Unglück, daß wir deshalb in Sack und Asche trauern und mit dem Strick um den Hals nach dem französischen Kanossa pilgern müssen. Ein Zusammenhang zwischen Politik und Finanzwirtschaft ist zweifelsohne vorhanden, aber wenn die Politik auch wünschen muß, die Finanzwirtschaft nicht zu stören, so kann sie sich in wichtigen großen Fragen ihr doch nicht unterordnen. Mit der politischen Beeinflussung durch finanzielle Manöver ist es also nichts, und die Franzosen täten besser, auch auf solche zwecklose Versuche zu verzichten.

Dann möchten wir noch einer Behauptung entgegentreten, die sich in der letzten Zeit in den Spalten der französischen Presse breit macht. Man sucht die Dinge so darzustellen, als ob in den jetzt schwebenden Verhandlungen Deutschland allein der nehmende und Frankreich der gebende Teil wäre. Das heißt denn doch die wirkliche Lage vollständig verkennen. Die ganze Entwickelung der marokkanischen Frage hat aufs deutlichste gezeigt, wie großen Wert Frankreich auf seine unbestrittene Festsetzung in Marokko legt. Über diese Frage ist man wiederholt bis dicht an die Möglichkeit eines internationalen Zusammenstoßes gegangen und Frankreich hat Millionen und Abermillionen in den Expeditionen nach Udscha und Casablanca, dann nach Fez und auch sonst aufgewendet. Das tut man nicht, wenn nicht ein allererstes Interesse in Frage kommt, und wenn es durch die gegenwärtigen Verhandlungen gelingt, diese marokkanischen Interessen in einer Frankreich genehmen Weise zu regeln, so ist das ein so großer Erfolg, daß dann die Gewährung ernster Entschädigungen nur natürlich ist. Bekanntlich gibt es in Deutschland eine Richtung, die auf dem Standpunkt steht, die Bedeutung Marokkos sei so groß, daß für unsern politischen Rückzug aus diesem Lande gleichwertige Entschädigungen überhaupt nicht gegeben werden könnten, daß aber vor allem das, was jetzt von Frankreich geboten bezw. von unserer Regierung angestrebt wird, durchaus nicht gleichwertig sei. Diese Richtung in Deutschland betrachtet Frankreich als den nehmenden und Deutschland als den gebenden Teil, sie steht also ganz auf dem entgegengesetzten Standpunkt, wie die französischen Kolonialpolitiker. Zwischen beiden Auffassungen einen verständigen, der ganzen Sachlage angemessenen und spätere Reibungen möglichst vermeidenden Weg zu finden, hat sich die deutsche Regierung zur Aufgabe gestellt, und man darf nach dem Gange, den die Verhandlungen angenommen haben, wohl annehmen, daß auch die französische Regierung dasselbe Ziel verfolgt.

—*—

Zu den Marokkoverhandlungen schreibt gestern abend der „Lokalanzeiger": „Das zwischen dem Herrn v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter getroffene Übereinkommen, die Verhandlungen über diejenigen Punkte, über die noch Differenzen bestehen, auf dem Wege von Vermittlungsvorschlägen fortzuführen, scheint einer schnelleren Abwicklung günstig zu sein. Das mündliche Verfahren hat neben der Vermeidung von Zeitverlust, der durch die Abfassung und Übersendung der Noten bedingt wäre, auch den Vorzug, daß die Möglichkeit der definitiven Festlegung der einen oder anderen Regierung für die von ihr gestellten Forderungen vermindert erscheint und der mündliche Gedankenaustausch einen Kompromiß über etwaige abweichende Ansichten mehr gewährleistet. Nachdem inzwischen Vermittlungsvorschläge von beiden Verhandlungsleitern gemacht und ihren Regierungen unterbreitet worden sind, wird die nächste Unterredung zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon — wie wir hören, ist bereits für heute eine solche in Aussicht genommen — ergeben, ein wie großes Maß von Entgegenkommen auf seiten der Regierungen besteht, und ob sich nicht eine Kombination findet und zu einem Ganzen zusammenfügen lassen wird, das der Würde beider Mächte entspricht. Sollte die bevorstehende Aussprache der beiden Diplomaten zu diesem Ergebnis führen, so dürfte die Verständigung über einige Fragen untergeordneter Natur in wenigen Tagen erzielt sein."

Deutsches Reich.

Die Innungen und der Wahlkampf.

Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hat sich mit den kommenden Wahlen beschäftigt und einen Aufruf beschlossen, der zugleich ein Programm bedeutet und in dem es heißt:

Der Zentralausschuß ruft die Angehörigen des deutschen Handwerks auf, sich bei den nächsten Wahlen, die für das Schicksal der Nation eine ganz besondere Bedeutung haben, nicht durch parteipolitische Gesichtspunkte allein bestimmen zu lassen, sondern die wirtschaftlichen Forderungen in den Vordergrund zu stellen, deren Verwirklichung das Handwerk für eine Fortführung seiner Existenz benötigt. — Die bevorstehenden Wahlen müssen für die Gewerbetreibenden die tatkräftige Fortführung jener Stellungnahme sein, die in einer weitaus kräftigeren Betonung der mittelständischen und gewerblichen Interessen sich ausdrückt und bereits eine Reihe greifbarer Erfolge erzielt hat.

Als solche Forderungen, die zunächst der Lösung dringend bedürfen, stellen wir auf Grund der Tätigkeit des Zentralausschusses, insbesondere auch der Ergebnisse der von ihm berufenen Deutschen Innungs- und Handwerkertage folgendes Programm auf:

1. Herbeiführung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Fabrik und Handwerk auf Grund einer Zusammenführung von Gewerbe und Industrie in einer gemeinsamen Tätigkeit für die Jugendbildung und unter Beitragsleistung der Industrie zu den erforderlichen Mitteln.

2. Stärkere Mitwirkung des Handwerks an der Vorbereitung der auf dieses sich beziehenden parlamentarischen Gesetzentwürfe durch Berufung von Vertretern des Handwerks in die dazu eingesetzten wirtschaftlichen Ausschüsse bzw. in die Ersten Kammern der Bundesstaaten und Errichtung eines Reichshandwerks-Amtes bzw. besonderer Handwerker-Abteilungen in den zuständigen Ministerien der Einzelstaaten.

3. Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung.

4a. Weitgehende Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage der Arbeitgeber bei der weiteren Ausdehnung der sozialpolitischen Gesetzgebung und Auflegung der dafür erforderlichen Mittel nicht mehr auf die Schultern der Arbeitgeber allein, sondern auch auf allgemeine Kosten.

4. Ablehnung insbesondere der Arbeitskammern, der Arbeitslosenversicherung; dagegen Schutz der Arbeitswilligen.

5. Ausbau des Fortbildungsschulwesens in einer dem gewerblichen Nachwuchse zuträglichen Weise auf fachlicher Grundlage unter Fernhaltung aller fernliegenden Materien, wie des Religionsunterrichts, und unter Festhaltung an der Unterstellung des gewerblichen Schulwesens unter die Ministerien für Handel und Gewerbe.

6. Reichsgesetzliche Regelung des Verbindungswesens in der Richtung der Gewährung einer Mitwirkung von Vertretern des Handwerks zwecks Ausmerzung der unsinnigen Unterbietungen und der Schundkonkurrenz sowie stärkere Heranziehung der Handwerkerorganisation bei der Vergebung staatlicher Arbeiten.

7. Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen zur Bekämpfung des Bauschwindels.

8. Zweckdienliche Mittel zur Verhinderung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit, der Warenhäuser, der Beamten- und sonstigen Konsumvereine, der Wanderlager und der Leihhäuser.

9. Schutz der bestehenden Handwerksbetriebe vor Anwendung gewerbepolizeilicher, für das Fortbestehen derselben ruinöser Bestimmungen und Revision der Bäckerei- und ähnlicher Verordnungen.

10. Förderung aller Mittel zur Beseitigung des Borgunwesens, wie der Diskontierung offener Buchforderungen usw.

Wir können uns mit diesem Programm gerne einverstanden erklären bis auf einen Punkt: den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen. Der Zentralausschuß der Innungsverbände stimmt da zweifellos mit einer großen Anzahl Innungen nicht überein.

❑ Der Kaiser und das Griechische.

Wenn man Zeitungsartikeln antihumanistischer Tendenz glauben darf, soll der Kaiser infolge der Art, wie er griechischen Unterricht empfangen, eine große Abneigung gegen ihn gefaßt haben. Dieser Annahme wird in dem letzten Hefte der Zeitschrift „Das humanistische Gymnasium" von dem Herausgeber derselben, dem Geh. Hofrat Prof. Dr. Gustav Uhlig in Heidelberg, widersprochen. Der Kaiser hat, wie der genannte Schulmann ausführt, mehrfach entschiedene Wertschätzung für diesen Lehrgegenstand bewiesen. Bekanntlich sprach sich Wilhelm II. bei der Eröffnung der Dezemberkonferenz für die Zweiteilung des höheren Unterrichts, in Schulen mit Latein und Griechisch und solche ohne klassischen Unterricht aus. Daraus folgert Uhlig mit Recht, daß dem Kaiser das Griechische als notwendiger Bestandteil der klassischen Bildung gilt. Des weiteren erinnert Uhlig daran, daß er zwei seiner Söhne Griechisch lernen ließ, auch daran, daß er dem Manne, der während der Berliner Schulzeit dieser Prinzen die Aufsicht über ihren Unterricht führte, zum Dank sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift schenkte. Auch die bekannte und in der Entwickelung des höheren Schulwesens als Markstein dastehende Kabinettsorder vom 26. November 1900 enthält eine Bemerkung, die auf Hebung des griechischen Unterrichts abzielt. Und nun wandern wir einmal nach Korfu! Bei den dortigen Ausgrabungen hat in diesem Frühjahre der Kaiser das lebhafteste Interesse für monumentale Reste des griechischen Altertums gezeigt. Von hier gingen über die gemachten Funde auf Allerhöchsten Befehl mehr als zweimal in der Woche längere telegraphische Berichte an Berliner Archäologen. Endlich brachten vor etwa vier Wochen sämtliche Tageszeitungen Berichte über eine Ansprache, die der Kaiser am 20. August auf der Terrasse des Schlosses Wilhelmshöhe an die Primaner des Kasseler Fridericianums in Gegenwart ihrer Lehrer gehalten hat. In dieser wird betont, daß das Gymnasium besonders das Studium des klassischen Altertums aufgenommen hat, und für das Studium der Antike der Wunsch geäußert, daß man nicht auch die Einzelheiten des ganz anders gearteten politischen Lebens, sondern auf die dem Griechenvolk mehr als jedem anderen — unserer Zeit ganz fehlenden — Harmonie in Kunst, Leben und Philosophie den Hauptwert legen solle, wie Chamberlain in seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" treffend dargelegt hat. Gewiß hat hier der Kaiser nicht, wie man wohl geglaubt hat, einer erhöhten Berücksichtigung der alten Sprachen, besonders des Griechischen, auf allen höheren Lehranstalten das Wort reden wollen, aber er hat den Schulen eines humanistischen Gymnasiums gegenüber die Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht, auf die nach seiner Ansicht beim Studium des Griechischen der Hauptwert zu legen ist. Das würde er gewiß nicht getan haben, wenn er gegen diese alte Sprache eine unüberwindliche Abneigung gefaßt hätte. Wir dürfen also als sicher annehmen, daß der Kaiser die Eigenart des humanistischen Gymnasiums nicht antasten will.

❑ Haftpflicht der Eisenbahnen für Sachschäden.

Wie wir hören, sind die Äußerungen der Bundesregierungen über die Grundzüge des Gesetzentwurfes über die Haftpflicht der Eisenbahnen im wesentlichen bei dem zuständigen Reichsressort eingegangen, so daß in nicht ferner Zeit an die Aufstellung eines endgültigen Gesetzentwurfes gedacht werden kann. Es ist demnach zu erwarten, daß die Vorlage den Reichstag im nächsten Jahre beschäftigen wird, nachdem sie dem Bundesrat vorgelegen hat. Eine Stellungnahme der in Betracht kommenden Interessenten zu den Grundzügen des Entwurfs hat bereits in einer Konferenz im Reichsjustizamt stattgefunden. Es nahmen Vertreter des Verbandes deutscher Lohnfuhrunternehmer und des Vereins Deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen daran teil. Der Entwurf fand die Zustimmung der Interessenten. Die Grundzüge befassen sich sowohl mit den Personen- wie auch mit den Sachschäden, nehmen also eine erschöpfende Regelung der Materre in Aussicht. Beabsichtigt ist, die Bestimmungen über die Haftung für Personenschäden an Stelle der einschlägigen Vorschriften des Gesetzes vom 7. 6. 71 treten zu lassen. Dabei sollen für die Haftung für Sach- und Personenschäden dieselben Voraussetzungen maßgebend sein. Bezüglich der Haftung für Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die milder sind als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit eigenem Bahnkörper in Betracht kommen soll. Die Grundzüge lehnen sich im übrigen an das Reichshaftpflichtgesetz in der Fassung des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch an. Nur einzelne Bestimmungen (Ausgleichung unter mehreren Haftpflichtigen) sind dem Automobilgesetz nachgebildet.

○ Die Hausbesitzereigenschaft als Voraussetzung für die Wahl zum Stadtverordneten,

die bei jeder kommunalen Wahl eine maßgebende Rolle spielt, erörtert das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung, die umsomehr Beachtung verdient, als der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof in ihr seinen früheren Standpunkt gegenüber einer grundsätzlichen Frage verlassen hat. Die Städteordnungen für die östlichen Provinzen, für Westfalen und für die Rheinprovinz bestimmen gleichlautend, daß bei Stadtverordnetenwahlen die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. Zur Erörterung stand die Frage, ob auch derjenige Bürger Hausbesitzer ist, der sich zwar nicht im Alleinbesitz eines Hauses befindet, dem jedoch ein Haus in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau gehört. Das Oberverwaltungsgericht hat die Frage früher verneint, jetzt aber bejaht. Der Gerichtshof geht von der Städteordnung für die östlichen Provinzen als der Grundlage der beiden anderen aus. In ihr wird hinsichtlich des Erwerbs der Bürgerrechte bestimmt, daß Steuerzahlungen, Einkommen, Haus- und Grundbesitz der Ehefrau dem Ehemann angerechnet werden. In einem früheren Urteil hat der Gerichtshof es für unzulässig erachtet, dieser Bestimmung eine an sich auf die andere Vorschrift ausdehnende Tragweite beizumessen, die für die Wählbarkeit zum Stadtverordneten die Hausbesitzereigenschaft voraussetzt. Von dieser Auffassung ist das Oberverwaltungsgericht jetzt abgegangen. Auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes zurückgehend, sieht es vielmehr Wechselbeziehungen zwischen beiden Bestimmungen als vorhanden an, welche die Annahme geboten erscheinen lassen, daß als Hausbesitzer wählbar jeder Bürger ist, der im Sinne der den Erwerb des Bürgerrechtes betreffenden Vorschriften als Besitzer eines Wohnhauses gilt, daß dann auch als Hausbesitzer wählbar auch der Bürger ist, der gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau ein Wohnhaus hat oder dessen Ehefrau sich im Alleineigentum eines seinem Nießbrauche nicht unterstehenden Hauses befindet. Das entspreche ebensowohl auch einem praktischen Bedürfnisse wie der Rechtsstellung des Mannes, als des Hauptes der ehelichen Gemeinschaft. Daß diese Grundsätze, wenn sie für die östlichen Provinzen maßgebend seien, auch für die Städteordnungen für die Rheinprovinz und für Westfalen Geltung hätten, gehe klar aus der Entstehungsgeschichte dieser Gesetze hervor und zwar für die Städteordnung für die Rheinprovinz trotz eines Versehens, dem das Fehlen einer den anderen beiden Gesetzen entsprechenden Ergänzung zuzuschreiben sei. Dem Erfordernis der Hausbesitzereigenschaft im Geltungsbereich der Städteordnung für die östlichen Provinzen, für Westfalen und für die Rheinprovinz ist also auch dann entsprochen, wenn der Gewählte im Besitze eines Hauses im Stadtbezirk nur in dem Sinne ist, daß ihm der Hausbesitz seiner Ehefrau angerechnet wird.

⊙ Gegen die Zigeuner.

Im preußischen Landtage ist die Bekämpfung des Zigeunerwesens wiederholt Gegenstand eingehender Erörterung ge-

---

26)

Ein befleckter Name.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

Albert hatte inzwischen ein Wäldchen erreicht und dachte eben daran, daß es jetzt wohl bald an der Zeit sein möge, den Heimweg anzutreten, als er plötzlich zwischen dem ihm die Aussicht versperrenden Gebüsch das Geräusch knackender Zweige hörte. Unmittelbar darauf sprang jemand über den niedrigen Pfahlzaun, welcher den Fahrweg, auf dem er sich befand, zu beiden Seiten abgrenzte.

Stocksteif blieb er stehen. Träumte er mit offenen Augen, oder . . .

„Walrond!"

Eine Sekunde lang starrte Albert den vor ihm stehenden Mann an, dann stürzte er, in wilde, unbezähmbare Wut ausbrechend, auf diesen zu und fällte ihn mit einem Schlage zu Boden. Jeder Nerv an ihm zitterte und zuckte, er wußte für den Moment buchstäblich nicht, was er tat.

Langsam richtete der an der Erde Liegende sich auf, doch er warf sich nicht auf den Angreifer, wie dieser erwartet hatte, sondern blieb, schwer atmend, unbeweglich stehen, das Auge auf den Boden geheftet.

Albert Iredell trat einen Schritt näher, Verachtung im Blick.

„Nun denn!" rief er herausfordernd. „Wollen Sie meinen Gruß von vorhin nicht erwidern, Edward Ducane?"

„Nein."

„Nein!" wiederholte Albert. „Daß Sie ein erbärmlicher Halunke sind, wußte ich bereits, aber für feige habe ich Sie nicht gehalten."

„Es ist nicht Feigheit, was mich zurückhält."

„Nicht?" höhnte Albert. „Sie ziehen es also vor, Ihre Tracht Prügel ruhig in Empfang zu nehmen?"

„Nein, aber ich will etwas anderes tun," entgegnete der junge Mann, seinen Blick eine Sekunde erhebend und ihn sogleich wieder senkend. „Ich will mein Unrecht eingestehen und Sie um Verzeihung bitten."

„Da! ha! ha!" lachte Albert. „Sie wollen mich um Verzeihung bitten! Und damit glauben Sie Ihre Schurkerei wieder gut gemacht zu haben?"

„Ich will mehr tun; ich will Ihnen ersetzen, was Sie durch mich verloren haben. Ich bin in der Lage, alles bis auf den letzten Heller bezahlen zu können."

Albert Iredell antwortete nicht; erst jetzt sah er, wie elegant der einstige abgerissene Vagabund gekleidet war. Augenscheinlich lebte dieser jetzt in recht guten Verhältnissen.

„Fortuna scheint Ihnen in der letzten Zeit außerordentlich günstig gewesen zu sein," sagte er endlich. „Sie sind allerdings ganz der Mann dazu, um der Göttin ein wenig nachzuhelfen, wo es not tut. Welchen Geniestreich haben Sie diesmal gespielt — eine Bank ausgeraubt?"

In den Augen des Beleidigten flammte es auf, seine Fäuste ballten sich.

„Hüten Sie Ihre Zunge!" schrie er. Gehen Sie nicht zu weit, oder beim Himmel . . ."

„Oder?" fragte Albert spöttisch, da der andere plötzlich abbrach.

„Nichts. Ich vergaß, daß ich Ihnen das Recht gegeben habe, mir alles zuzutrauen," entgegnete der andere dumpf. „Nein, mein jetziger Wohlstand ist nicht die Frucht eines Verbrechens. Ich habe den Titel und das Vermögen des alten Lord Raunsleigh geerbt. Ich war sein nächster Verwandter."

„Wie? Sie sind Lord Raunsleigh?" rief Albert. „Guter Himmel, Sie sind der Mann, welcher nächstens das großartige Fest geben wird, von dessen Herrlichkeit schon jetzt alle Käseblättchen der Umgegend voll sind! Sie sind ein Pair von England! Wahrhaftig, das Haus der Lords hat Grund, stolz zu sein auf den Zuwachs, den es in Ihrer Person erhalten hat."

Lord Raunsleigh strich mit der Hand über die feuchte Stirne.

„Vielleicht würde ich ähnlich sprechen, wenn ich an Ihrer Stelle wäre," sagte er nach einer kurzen Pause. „Aber ist es billig, ist es gerecht, jemanden ungehört zu verurteilen? Ich bin damals der Versuchung erlegen, aber erst nach langem, schwerem Kampfe, das schwöre ich Ihnen. Wenn Sie alles wüßten, so würden Sie vielleicht weniger schlimm von mir denken."

„Möglich. Auf alle Fälle, es ist eine krause Welt, in der wir leben. Der Dieb ist ein Lord und der Bestohlene muß sich in abhängiger Stellung das tägliche Brot erwerben."

„In abhängiger Stellung?"

„Jawohl, ich habe die Ehre, in Diensten Mr. Cumnors von Carolside zu stehen."

„Seit wann? Ich habe Sie doch nie auf Carolside angetroffen," fiel Raunsleigh ein. „Sind Sie Mr. Cumnors Sekretär?"

„Ich bin der Erzieher seines Sohnes."

„Ah! Miß Cumnor sprach neulich von Ihnen! Wenn ich das hätte ahnen können! Welch ein merkwürdiges Zusammentreffen!"

„Finden Sie es nicht noch merkwürdiger, daß Sie ein Pair von England sind, anstatt der Insasse eines Zuchthauses?" fragte Albert hart.

Eine Blutwelle ergoß sich in das Gesicht des jungen Edelmannes.

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie so rachsüchtig seien," entgegnete er bitter. „Ich bin in Ihrer Macht; Sie können meinen guten Namen vernichten, Sie können mich in der Gesellschaft unmöglich machen, wenn Sie wollen. Was werden Sie tun?"

„Ich weiß es nicht; ich habe noch nicht darüber nachgedacht."

„Walrond, in Manitoba galten Sie für einen Mann, der ohne zwingende Notwendigkeit niemals einen andern feindlich behandelte," sagte Lord Raunsleigh unsicher.

„Ganz recht; nicht ohne Notwendigkeit," stimmte Albert bei.

„Und eine solche liegt hier ganz gewiß nicht vor," rief Raunsleigh dringend. „Ich will alles tun, was Sie von mir verlangen. Ich bin zu jedem Opfer bereit."

„Pah!" machte Albert geringschätzend. „Halten Sie mich etwa für käuflich?"

„Nein, aber sagen Sie mir, was Sie vorhaben, zu tun?" Ist es Ihre Absicht, Mr. Cumnor mit — mit meiner Vergangenheit bekannt zu machen?"

„Mr. Cumnor? Warum gerade diesen?" fragte Albert. „Ah, ich verstehe! Sie bewerben sich um die Gunst der Tochter dieses Herrn, wie ich höre. Freilich, die junge Dame würde sich schwerlich entschließen, ihre Hand in die eines notorischen Diebes zu legen."

„Walrond!"

„Ich bin es gewohnt, Menschen und Dinge bei ihrem richtigen Namen zu nennen," entgegnete dieser kalt. „Können Sie mir einen Grund angeben, weshalb ich Sie schonen sollte?"

„Sie sind grausam — unmenschlich!" rief Raunsleigh leidenschaftlich. „Warum wollen Sie mich zu Grunde richten? Warum wollen Sie mir jede Aussicht auf Glück rauben? Was nützte es Ihnen, mich elend zu machen? Ich liebe Miß Cumnor, ich würde durch Wasser und Feuer gehen, um sie zu gewinnen. Ich habe Ihnen gegenüber schändlich gehandelt, um so schändlicher, als ich Ihnen meine Rettung aus einer furchtbaren Gefahr verdanke. Aber ich war so arm! Sie haben niemals erfahren, wie weh der Hunger tut — ich war dem Verhungern nahe, als ich Sie Ihres Eigentums beraubte. Ich würde mich gern mit einem Teile des Geldes begnügt haben, aber ich fürchtete, Verdacht zu erregen, wenn ich mir nicht das Ganze auszahlen ließ. Ich werde vollen Ersatz leisten, wie ich bereits sagte. Nennen Sie mir die Bank, bei der ich die Summe deponieren soll — ich werde unverzüglich die nötigen Schritte tun. Was kann ich noch mehr sagen? Sie sind ein Christ, — ist es christlich, Böses mit Bösem zu vergelten? Wird das Bewußtsein, mich unglücklich gemacht zu haben, zu Ihrem Glücke beitragen? Was werden Sie tun? Antworten Sie mir: was werden Sie tun?"

Albert hatte anscheinend völlig teilnahmslos und gleichgültig die in steigender Erregung hervorgesprudelten Worte angehört, in seinem Innern jedoch wogte in diesem Momente ein heftiger Kampf. War es seine Pflicht, eine Verbindung zwischen Isabella Cumnor und diesem Manne zu hintertreiben? Weshalb sollte er sich in Dinge mischen, die ihn nichts angingen? Überdies, für die Tochter eines Schwindlers und Betrügers war Edward Ducane gewiß eine sehr passende Partie. Gleich und gleich gesellt sich gern.

„Sie lieben also das rothaarige Mädchen?" fragte er spöttisch.

„Rothaarig! Sie hat das wundervollste Goldhaar, das mir je vorgekommen ist! Sind Sie denn blind, daß Sie nicht sehen, wie schön Miß Cumnor ist, wie ganz anders, als andere junge Damen? Ich liebe sie, Walrond, ich liebe sie mit jeder Faser meines Herzens."

„Meinetwegen. Ich habe nichts dagegen einzuwenden."

„Sie werden also nicht zwischen sie und mich treten? Sie werden sie oder ihren Vater nicht vor mir warnen?"

„Ich werde schweigen, vorläufig wenigstens. Was ich später tun werde, das kann ich noch nicht sagen," entgegnete Albert nach kurzem Besinnen.

„Foltern Sie mich nicht, Walrond!" fiel Lord Raunsleigh mit leidenschaftlicher Heftigkeit ein.

(Fortsetzung folgt.)

wesen. Die königliche Staatsregierung wendet dieser nicht unwichtigen Frage fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Neuere Feststellungen haben ergeben, daß die Zigeuner Falsifikate von Pässen, Paßverlängerungen, Bescheinigungen usw. sowie gefälschte Wandergewerbescheine zum Handel mit Pferden bei sich führen. Der Minister des Innern hat, der Neuen politischen Correspondenz zufolge, alsbald die Regierungspräsidenten veranlaßt, die Polizeibehörden auf diese Tatsachen hinzuweisen.

Das beschlagnahmte Telegramm an Bebel.

Unter der Spitzmarke „Nervös" erzählt der heutige „Vorwärts", daß ein vom Sekretär des Internationalen Bureaus, Huysmans, am 11. Sept. an Bebel abgesandtes Telegramm Bebel nicht ausgeliefert worden ist. Nach einem mehrfachen Meinungsaustausch per Telegramm und Brief zwischen Huysmans und Bebel erfuhr dieser „endlich am Samstag nachmittag, kurz vor seiner Abreise von Jena, daß die belgische Post dem Genossen Huysmans gemeldet hat, die deutsche Post hätte das Telegramm konfisziert, ohne der belgischen Post von dieser Konfiskation Mitteilung zu machen." Bebel habe sich nunmehr an das kaiserliche Telegraphenamt in Jena gewandt und die Auslieferung der Depesche verlangt. Zugleich verlangte er zu wissen, wer den Befehl zur Zurückhaltung des Telegramms gegeben habe und welche Gründe für die Konfiskation maßgebend gewesen seien. Bebel beabsichtigt, die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen. Aber es sind, so schreibt der „Vorwärts", noch weitere Merkmale von übergroßer Nervosität vorhanden. Als Bebel und Dietz am Samstag nachmittag nach 5 Uhr gemeinsam von Jena nach Süddeutschland abreisen wollten, bemerkten sie, daß sie geheimpolizeilich überwacht wurden. Bebel selbst schreibt darüber: „Ich bin während der Dauer des Sozialisten-Gesetzes wohl der am meisten geheimpolizeilich verfolgte Genosse in Deutschland gewesen und habe dabei über die Methoden dieser Überwachung sehr reiche Erfahrungen gemacht. Neu aber war mir, wie man am Sonntag nachmittag von Friedrichshafen und Romanshorn aus — also auf Schweizer Boden — mit Hilfe des Bahn- und Schiffspersonals das Ziel meiner Reise zu erfahren suchte. Die Methode war amüsant, blieb mir aber keinen Augenblick verborgen. Hätte man mich in Jena in höflicher Weise befragt, was das Ziel meiner Reise sei, so würde ich der polizeilichen oder staatsanwaltlichen Neugierde bereitwilligst entgegengekommen sein, denn ich hatte nichts zu verschweigen oder zu verbergen. Es sollte mir leid sein, wenn bei der jetzigen Finanznot in Reich und Staat man sich meinetwegen noch in besondere Unkosten stürzte, um geheimpolizeiliche Dinge zu erfahren die man weit billiger und wahrheitsgemäßer durch mich selbst erfahren könnte."

(MA) **Die Düsseldorfer Reichstagswahl und der Liberalismus.**

Wir haben in Übereinstimmung mit anderen Zentrumsorganen bereits darauf hingewiesen, daß das Düsseldorfer Zentrum für die Stichwahl seine eigenen Reserven aufbringen muß, da es von den Liberalen keine Hilfe erwarten könne. Die liberale Presse bringt bereits eine Bestätigung dieser Auffassung, und zwar in erster Linie die „Köln. Ztg.", das Hauptorgan des Liberalismus, das sich mit besonderer Vorliebe und Selbstverständlichkeit als Hüterin nationaler Gesinnung hinstellt. Die „Köln. Ztg." hat in der Wahlbewegung frühzeitig für Enthaltung aufgefordert, was einer kräftigen Unterstützung der Sozialdemokraten gleichkommt, und sie beeilt sich jetzt, bei der Stichwahl das Gleiche zu tun. Daß sie den Wahlkreis damit in die Hände der Sozialdemokraten spielen kann, sagt sie selbst, sie spricht von Schwulität, in der die Zentrumspartei stecke, meint aber, es sei für die kurze Zeit, die der jetzige Reichstag noch existiere, ganz gleich, wer herein gewählt werde! Selbst wenn keine Vorlage von Wichtigkeit im Reichstage beraten werden sollte, was aber wohl der Fall ist, würde es doch noch lange nicht gleichgültig sein, wer gewählt wird, denn die Sozialdemokratie treibt — das sollte die „Köln. Ztg." doch auch wissen — mit ihren Erfolgen eine außerordentlich lebhafte und auch wirkungsvolle Propaganda und wird in Düsseldorf bei den Hauptwahlen mit ganz besonderer Leidenschaft ins Zeug gehen, wenn sie einen Sitz zu verteidigen hat. Die „Köln. Ztg." schreibt zur Erklärung ihrer Stellungnahme noch:

„Für uns bleibt zur Beurteilung der Düsseldorfer Wahl bestehen, was wir in Nr. 641 geschrieben haben: „Die liberale Wählerschaft sollte bei einer Ersatzwahl mit Stichwahl vermeiden, der Stellungnahme und der Taktik der Liberalen bei den Hauptwahlen in Rheinland und Westfalen vorzugreifen. Die liberale Wählerschaft sollte sich für eine bevorstehende Ersatzwahl zurzeit weder nach rechts noch nach links drängen lassen, um keinen Präzedenzfall für eine Stichwahltaktik bei den Hauptwahlen im kommenden Januar zu schaffen." Diese Erwägungen, die wir damals in einem politischen Bericht aus Düsseldorf wiedergaben, hat die dortige Liberale Vereinigung geleitet, als sie die Parole der Wahlenthaltung bei der Hauptwahl ausgab. Sie bedingen nach unserer Ansicht jetzt auch mit logischer Konsequenz die Stellungnahme für die Stichwahl: auch bei dieser sollten die Nationalliberalen sich der Freiheit ihrer Entschließungen für den großen Wahlkampf des nächsten Jahres durch eine vorzeitige Stellungnahme nicht begeben, sondern Gewehr bei Fuß stehen und die Schwarzen mit den Roten allein um den Sieg in der Stichwahl kämpfen lassen. Der „Ernst der Lage" ist ihnen so wohl bewußt, daß sie die schwerwiegenden Entscheidungen, die sie im nächsten Jahre im Interesse des ganzen Vaterlandes zu treffen haben, sich nicht dadurch noch mehr erschweren werden, daß sie ihre Stellung jetzt bei dem einen oder dem andern ihrer beiden natürlichen Gegner nehmen und diesen damit Gelegenheit geben, aus solcher Stellungnahme im Januar Kapital zu schlagen."

Das heißt doch nichts anderes, als daß die „Köln. Ztg." den Nationalliberalen den Weg offen halten will, bei den Hauptwahlen im Januar auch nach Belieben Sozialdemokraten in den Reichstag zu senden, wenn sie den Ausschlag zu geben haben.

Düsseldorf, 20. Sept. Die Sozialdemokraten werden, wie ihr Organ heute mitteilt, gegen die Gültigkeit der demokratischen Stimmzettel bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl Einspruch erheben. Die Stimmzettel für den Kandidaten der demokratischen Vereinigung, Dr. Breitscheid, enthielten keine Angabe des Wohnortes des Kandidaten. Würde dieser Einspruch Erfolg haben und die Stimmzettel für Dr. Breitscheid für ungültig erklärt werden, so wäre die Düsseldorfer Reichstagsersatzwahl mit dem gestrigen ersten Wahlgang schon erledigt, denn dem sozialdemokratischen Kandidaten fehlten nur 201 Stimmen zur absoluten Mehrheit und für den demokratischen Kandidaten waren 3321 Stimmen gezählt worden.

Düsseldorf, 20. Sept. Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Düsseldorf zwischen Haberland (Soz.) und Dr. Friedrich (Zentr.) wird am Freitag, den 29. September, stattfinden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 20. Sept. Im niederösterreichischen Landtag, der zu einer kurzen Session zusammentrat, fanden die Ereignisse des letzten Sonntags erregten Widerhall. Im Namen der christlich-sozialen Mehrheit brachte Abg. Steiner einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach der durch die Ausschreitungen verursachte Schaden mittels des staatlichen Notstandskredits vergütet werden sollte. Steiner griff die sozialdemokratische Partei an, die hinter den Ereignissen des Sonntags stünde. Im weiterem Verlauf der Debatte protestierte der Sozialdemokrat Schuhmeier gegen die Behauptung des Abg. Steiner und erklärte: Kein Sozialdemokrat zünde Schulen an und baue Barrikaden. Es seien Ausschreitungen halbwüchsiger Burschen gewesen. Der neue Statthalter Freiherr v. Bienerth wies die Behauptung des Antragstellers, daß die Regierung die Ausschreitungen benutzen wollte, um politische Zwecke zu verfolgen, als unzulässig und unbegründet zurück. Er erklärte weiter, Militär und Wachen hätten, ohne zu weit zu gehen, das Menschenmögliche getan. Daß es in Ottakring zu solchen Ausschreitungen kommen werde, sei nicht vorauszusehen gewesen. Keinesfalls seien solche Ausschreitungen die Mittel, die Teuerungsfrage zu lösen oder die Regierung aufzurütteln, die alles tun werde, um helfend einzugreifen.

England.

London, 20. Sept. Leeds war heute der Schauplatz großer Unruhen. Aus Anlaß des Streiks griffen 800 Bergarbeiter und Ruhestörer bewaffnet mit Steinen und Stöcken das Haus eines Minendirektors an, das von der Polizei besetzt war. Einige Polizeibeamte wurden verwundet. Die Unruhestifter wurden zerstreut.

Dublin, 20. Sept. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben beschlossen, den Mitteilungen der Eisenbahnbediensteten keine Beachtung zu schenken, durch die gedroht wird, alle Arbeit auf ihren Linien einzustellen, falls die Gesellschaften die Bedingungen der Bediensteten nicht annehmen. Ein Bataillon Royal-Highländer wurde schleunigst aus dem Lager von Kilworth nach Limerick gerufen. Da das Bataillon infolge des Streikes nicht in der Lage war, einen Zug zu benutzen, so legte es den 50 Meilen langen Weg im Eilmarsch zurück. Es brach gestern abend auf und traf nachmittags ein.

Manchester, 20. Sept. „Manchester Evening Chronicle" meldet, daß der Präsident des Handelsamtes die Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter der großen nationalen Industrien aufgefordert hat, einen Schiedsgerichtshof zur Beilegung gewerblicher Streitigkeiten zu errichten. Der Schiedsgerichtshof soll aus 10 Vertretern der Unternehmer und 10 Vertretern der Arbeiter bestehen.

Aus der Stadt.

Münster, 21. September.

Der Bezirkseisenbahnrat Hannover-Münster hielt gestern hier seine 60. Sitzung ab. Zum Mitglied des Landeseisenbahnrats wurde an Stelle des ausgeschiedenen Landesökonomierats Müller-Scheeßel Geheimrat Quaffasslem gewählt, zum Stellvertreter Ökonomierat Johannsen-Hannover. Der Antrag von Schenck-Arnsberg auf Gestellung geeigneter Wagen zum Transport von Fässern wurde zurückgezogen. Sodann wurden Fahrplananträge besprochen. Die nächste Sitzung findet am 18. März in Hannover statt.

⊡ **Auf dem Fundbüro** der hiesigen Polizei-Verwaltung sind im Monat August d. J. folgende Gegenstände als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt worden: 2 Paar Damenhundschuhe, 1 Opernglas-Etui, 3 Ringe, 1 silbernes Armband, 1 Fahrrad, 1 schwarzer Beutel, 2 Handwagen, 3 Portemonnaies, 1 bunte Manschette, 1 grauer Hut, 1 Granatbrosche, 1 schwarzer Schal, 1 Kneifzange, 1 silberne Damenuhr, bares Geld, Bücher. Ferner zugelaufen 4 Hunde. Die unbekannten Verlierer oder Eigentümer obengenannter Gegenstände wollen sich auf dem Fundbüro der Polizei-Verwaltung, Zimmer Nr. 100, melden.

× **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Im Schauspiel sind die Herren Ludwig Jubelsky, Ernst Gerlach und Dr. Max Krüger, sowie die Damen Camilla Dühren und Irma Grawi wieder für diese Spielzeit verpflichtet worden. Von den neu eintretenden Künstlern sei zunächst Herr Karl Zistig vom Berliner Friedrichwilhelmstädtischen Schauspielhaus erwähnt. Der Künstler, der in ersten Heldenrollen (Faust, Graf Essex, Karl Moor, Hermann ꝛc.) in Berlin nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der reichshauptstädtischen Presse große Erfolge zu verzeichnen hatte, wird seine Tätigkeit hier als „Hermann" in der „Hermannsschlacht" von Kleist aufnehmen. Ferner wurden neu verpflichtet als jugendlicher Held Herr Wilhelm Gräper vom Stadttheater Würzburg und als Heldenvater Herr Paul Wiegner vom Schauspielhaus in Düsseldorf. Als erster Chargenspieler ist Herr Walter Brandt vom Fürstlichen Theater Sigmaringen und als 2. jugendlicher Held und Liebhaber Herr Bruno Henschel vom Stadttheater in Zittau gewonnen worden. Als erste Schauspielvorstellung geht am 2. Oktober die Hermannsschlacht von Kleist in Szene.

Hierzu: **Gemeinnütziges Wochenblatt.** Nr. 38. Aus dem Inhalt: Die Herbst- und Winterfütterung unserer Viehbestände. — Gegen die Gemüsenot. — Die Pelzmode. Das Schuhwerk und die Herbsterkältungen. — Aus Stadt und Land. — Briefkasten.

Aus den Provinzen.

⊡ **Bocholt**, 20. Sept. (Verschiedenes.) Die Liebfrauenkirche soll in nächster Zeit wesentlich erweitert werden. Hierzu steht der durch Abbruch des alten Waisenhauses freigelegte Platz zur Verfügung. — Das neue Amtsgerichtsgebäude, das nunmehr fertig gestellt ist, wird am 6. Oktober seinem Zwecke übergeben. Der sonst vor demselben stattfindende Viehmarkt soll bekanntlich nach dem Barloerweg verlegt werden. — Am hiesigen Gymnasium fand unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Dr. Heuwes am 19. und 20. September die Reifeprüfung der Externen statt. Von den 7 Prüflingen erhielten 2 das Zeugnis der Reife.

Bochum, 20. Sept. (Zu den Unterschlagungen beim Alten Bergarbeiterverbande) ist inzwischen zu melden: Im Laufe der gestrigen Untersuchung stellte sich heraus, daß auch die Frau eines Bergmanns B., mit der Kreitz befreundet war, auffälligerweise verschwunden war, und es bestand der Verdacht, daß die Flucht der Frau mit Kreitz in Zusammenhang zu bringen sei. Heute nachmittag kehrte nun die verschwundene Frau B. zurück. Die beiden scheinen sich bei ihrer Wiederzusammenkunft verfehlt zu haben, so daß die Frau ahnungslos nach hier zurückkehrte und der Behörde in die Hände fiel. Bei der Untersuchung gab die Frau an, die gefälschte Depesche von Zwickau aus im Auftrage des Kr. an den Hauptkassierer geschrieben zu haben. Die Frau wurde in Haft behalten.

⊙ **Osnabrück**, 20. Sept. (Verschiedenes.) Der Niedersächsische Verein von Gas- und Wasserfachmännern hat seine diesjährige Jahresversammlung vom 28. bis 30. September hier in Osnabrück. Etwa 10 Vorträge über Gas- und Wasserversorgung, Vergasung von wasserhaltigem Torf unter Gewinnung von Nebenprodukten, über Ofensysteme in Gaswerken, über eine neuerbaute Enteisungs- und Entfäuerungsanlage sowie über die Hannoversche Kolonisations- und Moorverwertungsgesellschaft im Schwager Moor werden in den verschiedenen Versammlungen gehalten. — Der Staat- und Landbezirk ist jetzt wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

B **Papenburg**, 20. Sept. (Der große Moorbrand) bei Neu-Lehe gewinnt mit jedem Tage an Ausdehnung, da der herrschende Südwestwind das Flugfeuer auf bisher verschont gebliebene Flächen trägt. Man schätzt die Größe des vom Feuer heimgesuchten Hochmoores auf 1500 Morgen. Der Rauch ist dort oft viel stärker als im Frühjahre gelegentlich des zu Kulturzwecken stattfindenden Moorbrandes. Da die zum Torfgraben geeigneten Schichten dem tief im Boden sitzenden Feuer zum Opfer fallen, so ist der Schaden ein ganz enormer.

△ **Essen**, 20. Sept. (Zum Baudirektor der Emschergenossenschaft) wurde an Stelle des Ende August verstorbenen Kgl. Baurats Middelhorf der bisherige stellvertretende Direktor, Regierungsbaurat Helbing bestellt.

◆ **Trier**, 20. Sept. (Bei Ausschachtungen) für eine Heizanlage der Paulinuskirche ist man auf das Grab des trierischen Bischofs Bertolphus (gestorben am 10. Februar 883) gestoßen. Ueber dem Steinsarg befindet sich eine halbkreisförmige Nische, die bisher vermauert war. Die Kirche wurde 1674 von den Franzosen zerstört.

Vermischtes.

* ‡ **Boizenburg** (Elbe), 20. Sept. Auf einer Koppel des Landmanns Elvers in Neu-Gülze bei Boizenburg (Elbe) wurden äußerst interessante Reste einer vorgeschichtlichen Wohnmulde entdeckt. Die ausgeworfenen Steine erwiesen sich als Teile einer annähernd 1 Meter hohen und 2 Meter im Durchmesser haltenden kreisförmigen Mauer, bestehend aus unbehauenen Granitstücken von Kopfgröße und darüber. Innerhalb der Mauer befand sich eine 2 bis 3 Meter dicke gebielte Tonschicht, die deutlich das Gepräge einer Herdstelle trug. Zahlreiche Tonscherben von Gefäßen aller Art und zwar Rand-, Henkel-, Bauch- und Bodenstücke, waren in verschiedener Form, Farbe und Stärke vorhanden, darunter einzelne mit geröteter Oberfläche, die auf eine dünn aufgetragene Schicht roten Tons zurückzuführen ist. Auch von dem Oberbau dieser Grubenwohnung sind Überbleibsel in der Form von Lehmstücken gefunden, die ohne Ausnahme die unverkennbaren Eindrücke von fingerdicken Stäben zeigen, die zur Herstellung der Wände gedient haben. Diese bestanden nämlich aus mit Ruten durchflochtenen Stangen, die beiderseits mit einer 5 bis 8 cm dicken Lehmschicht beschlagen waren. Wohnmulden dieser Art, die in Deutschland zuerst in Mecklenburg aufgedeckt sind, reichen bis in die neolithische Periode, die jüngere Steinzeit, zurück, die um die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr abschließt.

△ **Halle** a. S., 21. Sept. (Drahtb.) Gestern ist in verschiedenen Teilen des Thüringerwaldes Schneefall eingetreten. Im Norden Thüringens herrscht dagegen nach wie vor eine warme Temperatur und man klagt über Dürre und Trockenheit.

* **Colmar**, 20. Sept. Im Unterlindenmuseum wurde ein kostbares Panzerhemd aus dem 14. Jahrhundert, dessen Wert sich auf mehrere Tausend Mark beläuft, von einem Gestell an der Wand gestohlen. Das Hemd hatte ein Gewicht von etwa 15 Kilogramm.

* ⊡ **Brüssel**, 20. Sept. In Comines sind 90 Personen infolge Genusses von schlechter Schweineleber an ernsten Vergiftungserscheinungen erkrankt. Alle Kranken mußten, da ihr Zustand zu größter Besorgnis Anlaß gibt, ins Krankenhaus gebracht werden. Die Leber soll, wie die Blätter berichten, von einer deutschen Firma geliefert worden sein. Bisher ist eine Person an den Folgen der Vergiftung gestorben.

* ⊡ **Rom**, 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Die dem Hauptkrater des Aetna entfließende Lava ist bereits bis Linguaglossa, am Nordabhange des Vulkans gelegen, vorgedrungen. Gestern bot sich der Bevölkerung ein wunderbarer Anblick. Ein Schneesturm wütete um den Gipfel des Aetna. Die züngelnden Flammen und die Schneeflocken waren für die Bewohner der südlichen Gegend ein ziemlich ungewohnter und selten schöner Anblick. Die Geschwindigkeit, mit der die Lava vorbringt, beträgt 60 Meter in der Stunde. Man hat durch Geologen festgestellt, daß die glühenden Aschenmassen ihren Weg über eine erkaltete Lavastraße genommen haben. Aus diesem Grunde geht die Abkühlung des glühenden Gesteins ziemlich schnell vor sich. Die alte Heerstraße zwischen Palermo und Messina ist zerstört.

* **Toulon**, 20. Sept. Während des Preisschießens des dritten Liniengeschwaders zersprang das Verschlußstück eines Geschützes auf dem Kreuzer „Gloire". Ein Mann wurde getötet, 15 wurden verwundet.

* **Toulon**, 21. Sept. (Drahtb.) Von dem bei den Unglück auf dem Panzerkreuzer „Gloire" Verletzten sind bis gestern abend zwei Mann gestorben.

* **Melilla**, 20. Sept. Der Panzerkreuzer „Cataluna" ist aufgelaufen.

Der Kreuzer „Cataluna" ist gegen Mitternacht wieder fret geworden.

* **Konstantinopel**, 20. Sept. In einer Grube bei dem Vororte Zongouldagh warf ein Arbeiter den brennenden Rest einer Zigarette fort. Kohlengase entzündeten sich und es erfolgte eine Explosion, wodurch vier Arbeiter getötet wurden.

= * **Konstantinopel**, 21. Sept. (Drahtb.) In Monastir entflohen gestern 25 Gefangene durch eine offenstehende Tür des Gefängnisses. Die 7 Gendarme des Gefängnisses bemerkten die Fliehenden zu spät. Sie feuerten hinter ihnen her, ohne jedoch jemand zu treffen.

Schiffszusammenstoß.

* **London**, 20. Sept. Der britische Kreuzer „Hawke" stieß mit dem neuen Riesendampfer der White Star-Line „Olimpic", der heute früh von Southampton nach New-York abgegangen war, vor Osborne bei der Insel Wight zusammen. „Olympic", die 3000 Menschen an Bord hatte, wurde stark beschädigt und nahm eine große Menge Wasser auf, wurde aber durch die wasserdichten Schotten gerettet. Beide Schiffe fuhren in derselben Richtung. Der Kreuzer streifte die Steuerbordseite der „Olympic" und riß ihr dabei oberhalb und unterhalb der Wasserlinie ein großes Loch. Der Bug des Kreuzers ist stark beschädigt. Die „Olympic" fährt jetzt langsam nach Southampton zurück.

⊡ **Southampton**, 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Einer der Passagiere, der an Bord der „Olympic" die Heimreise nach Amerika antreten wollte, machte dem Vertreter der Preß-Central folgende Angaben: Wir hatten uns in Southampton bei regnerischem Wetter eingeschifft, und ich war gerade aus meiner Kabine gekommen, wo ich meine Sachen geordnet hatte, um vor dem Lunch etwas frische Luft zu schöpfen, während meine Frau sich noch in der Kabine befand, um Toilette zu machen. Die Riesenmaschinen unseres Schiffes arbeiteten nicht mit voller Kraft, als der englische Kreuzer „Hawkes", der einige Kabellängen von uns entfernt in gleicher Richtung fuhr wie wir, plötzlich mit großer Geschwindigkeit uns zu überholen trachtete. Dabei kam das Schiff uns sehr nahe, und wir verfolgten vom Deck aus mit gespannter Aufmerksamkeit den Schnelligkeitswettkampf der beiden Schiffe. Augengläser richteten sich auf den „Hawkes", auf dem deutlich jedes Gesicht der Mannschaften zu erkennen war. Die Mannschaften grüßten herüber, und während der schnellen Fahrt verminderte sich der Zwischenraum zwischen beiden Schiffen immer mehr. Wir hatten die innere, nach der Insel Wright zu gelegene Seite, während die „Hawkes" ihren Weg nach der Steuerbordseite nahm. Die „Hawkes", die kaum den dritten Teil so lang wie unser Schiff ist, versuchte mit voller Schnelligkeit plötzlich unsern Kurs zu schneiden, um uns in ihre Kiellinie zu nehmen. Bei diesem Manöver, das anscheinend zu kurz ausgeführt wurde, erfolgte der Zusammenstoß. Es war ein ohrenbetäubender Krach, als das Kriegsschiff sich in unsere Seite bohrte. Die Passagiere, die sich nicht on Deck befanden, wurden fast alle zu Boden geschleudert. Wir sahen uns mit erschreckten Augen aus bleichen Gesichtern an, als wir uns wieder gesammelt hatten. Das Schlimmste war jedoch vermieden worden; die beiden Schiffe kamen von einander los, und obgleich „Olympic" auf die Steuerbordseite neigte, hielt sie sich doch über Wasser. Die Disziplin der Offiziere und Mannschaften war bewundernswert. Selbst unsere Damen, von denen ein Teil bei der Katastrophe ohnmächtig geworden war, beruhigten sich bald wieder, als sie sahen, wie sachgemäß und energisch die Besatzung die Bergungsmanöver ausführte. Am größten war jedoch die Erregung der dritten Klasse, in der sich viele Ausländer befanden; doch kam es auch dort zu keiner Panik. Jetzt ist es unsere größte Sorge, wie wir noch gehende Dampfer so stark besetzt sind, daß sie keinen Platz für uns haben. Wir würden gern die doppelten Preise zahlen, wenn wir überhaupt in den nächsten Tagen eine Gelegenheit fänden, nach Newyork zurückzukommen.

◇ * **London**, 20. Sept. Die Passagiere des von dem Kreuzer Hawke bei der Insel Wigh gerammten Dampfers Olympic sind durch Schlepper abgeholt worden. Das Schiff, dessen Außenhaut auf 40 Fuß Länge aufgerissen ist, soll morgen nach Southampton zurückkehren.

* **Der gotische Brunnen in Rottenburg wird verkauft.** Aus Rottenburg am Neckar geht uns die sehr befremdende Nachricht zu, daß der köstliche gotische Brunnen auf dem Marktplatz abgetragen wird, um verkauft zu werden. Man sagt, daß von Frankreich aus 100 000 Mark dafür geboten seien.

* hä. **Der Minister des Innern über die Abstinenzbewegung.** Die Bewegung gegen den Gebrauch des Alkohols macht sichtlich Fortschritte. Der Minister des Innern hat jetzt die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, über diese Fortschritte zu berichten. Bis zum 1. Jan. 1912 soll eine zusammenfassende Darstellung aller wirksamen Bestrebungen auf diesem Gebiete eingerichtet werden. Insbesondere sollen die Erfahrungen berücksichtigt werden, die man bei der Handhabung des Schankkonzessionswesens gemacht hat, wie die Polizeiverordnungen zur Einschränkung des Alkoholmißbrauchs, die Unternehmungen zur Einführung alkoholfreier Wirtschaften und zum Ausschank nicht alkoholischer Getränke und die Verabfolgung alkoholfreier Erfrischungen an Arbeiter in industriellen Werken. Auch die Tätigkeit alkoholgegnerischer Vereine nach Ort, Zahl, Umfang und Wirkung, die Errichtung von Trinkerfürsorgestellen, von Trinkerheilstätten und die Handhabung der sonstigen Maßnahmen zur Heilung Trunksüchtiger und zum Schutze ihrer Familien soll eingehend behandelt werden. Desgleichen sollen alle Bestrebungen angegeben werden, die zur Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses gemacht werden, wie Belehrungen durch Vorträge, Flugblätter, im Schulunterricht usw. Endlich soll der gesamte Erfolg aller dieser Bestrebungen festgestellt werden.

* **„Der Chinese im Kampf"** betitelt sich eine neue Schrift von Oberleutnant Paul Hoebel (Verlag von Wilhelm Süßerott, Berlin W. 30. Preis 1 Mark). Sie gewährt interessante Einblicke in Verhältnisse, die sonst vielleicht unaufgeklärt geblieben wären. Das Märchen, daß chinesische Truppen darnend unkriegerisch seien, wird zerstört, indem der Nachweis geführt wird, daß speziell im Jahre 1900 die politischen Rücksichten einen wahren militärischen Erfolg unmöglich machten. Der Verfasser, damals Dolmetscher beim Stabe des Expeditionskorps der Marine-Infanterie, hatte eine Anzahl Boxer-Proklamationen gesammelt, durch deren Übersetzung die rätselhaften Erscheinungen bei der Belagerung der Gesandschaften in überraschender Weise beleuchtet werden. Sodann sind die außerordentlich wichtigen Faktoren einer wahren Todesfreudigkeit chinesischer Kämpfer, gepaart mit zähem Fanatismus, besonders hervorgehoben, weil gerade in diesen Wochen die mächtigen Geheimgesellschaften in China mehr denn je die Leidenschaften der Massen zu erregen suchen. Die gründliche Neuorganisation der werdenden großen Armee, und die fieberhafte Eile, mit welcher China sich zu dem kommenden Waffengange rüstet sind treffend gezeichnet.

Luftschiffahrt.

Überlandflug München—Landshut. Die beiden Münchener Aviatiker Dr. Wittenstein und Leutnant Hill sind am Sonntag nachmittag von München nach Landshut ins Manöverfeld geflogen. Während Dr. Wittenstein gegen Mittag auf dem Flugfeld glatt landete und nachmittags mehrere Schauflüge unternehmen konnte, stieß Leutnant Hill bei seiner gegen 7 Uhr erfolgten Landung gegen einen Baum, wodurch das Vordergestell des Flugapparates zertrümmert wurde. Leutnant Hill und sein Passagier blieben unverletzt.

München, 20. Sept. Oberleutnant Erhard der Oberleutnant Graf von Wolffskeel von München zum Manövergelände nach Dorfen geflogen war, erlitt bei der Landung nicht unerhebliche Verletzungen am Rückarat und am Hinterkopf. Graf Wolffskeel wurde nicht verletzt, der Apparat ist stark beschädigt.

Der italienische Rundflug. Mehrere Nachzügler haben die erste Etappe Bologna—Venedig noch am zweiten Tage zurücklegen können. Rossi, der wegen Propellerbruches bei Gallo niedergegangen war, ist Montagmorgen um 7 Uhr 48 Minuten in Venedig eingetroffen. Der Wrightflieger Gaubert, der in Ferrara liegen geblieben war, erreichte Venedig morgens um 8 Uhr 37 Min. Der Moranepilot André Frey konnte am Sonntagabend des schlechten Wetters wegen in Bologna nicht starten. Er stieg Montag um 8 Uhr 29 Minuten auf und erreichte Venedig ohne Flugunterbrechung um 10 Uhr 20 Min. Er traf über dem Flugfelde in 600 Meter Höhe ein und stieg in einem höchst verwegenen Gleitfluge ab. Es war dies der erste größere Flug, den Frey nach seinem schweren Absturz bei Ronciglione ausführte.

♂ **Neue deutsche Flugzeugtypen.** Von flugtechnischer Seite wird uns geschrieben: Es gibt in Deutschland eine Anzahl Konstrukteure von Flugmaschinen, die in den letzten Tagen gute Leistungen aufzuweisen hatten, und von denen man aber in der Öffentlichkeit nichts hört. Viele von ihnen bauen allerdings ohne irgend welchen Erfolg, weil sie, auf eine Idee versessen, blind auf ihr Genie vertrauen, mit dessen Hilfe sie noch einmal von sich aus das ganze Flugproblem auf eine völlig neue epochemachende Weise lösen wollen. Neben ihnen gibt es aber auch eine größere Anzahl kleinerer Fabriken und privater Konstrukteure, die mit der nötigen Vorurteilslosigkeit und dem richtigen wissenschaftlichen Rüstzeug an den Bau einer Flugmaschine gehen und sich bemühen, die bestigen, als flugfähig und brauchbar erwiesenen Maschinen noch weiter durch eigene Ideen zu verbessern. Dieser Standpunkt ist äußerst vernünftig, denn er bewahrt solche Konstrukteure davor, unnütz Gelder in aussichtslose Versuche zu stecken. Gerade in der letzten Zeit sind einige solche auf erprobten Grundlagen gebaute neue Flugzeuge an verschiedenen Orten in Deutschland mit schönem Erfolge ausprobiert worden, und man kann bestimmt erwarten, daß sie in künftigen Konkurrenzen eine Rolle spielen werden. Besonders bemerkbar macht sich in diesen neuen Konstruktionen der Einfluß der Etrich'schen „Taube". Dieser Maschine ähnlich ist ein von J. Goedecker in Niederwalluf am Rhein gebauter Eindecker. Er hat die charakteristische Form der Flügel der „Taube", die wie bekannt, dem Samen der tropischen Lanonialpflanze nachgebildet sind. Die Maschine, die in einzelnen anderen Teilen erprobte Einzelheiten noch mehrerer anderer Systeme übernommen hat, konnte schon manchen Beweis ihrer Flugfähigkeit geben. Ebenfalls der Tragfläche der „Etrich-Taube" nachgebildet sind die Flügel der Maschine, die der Dipl.-Ing. Carl Rösner in Münster mit Unterstützung der Baugesellschaft C. Kallenberg in Hamm gebaut hat. Die Maschine ist ebenfalls ein Eindecker. Gleich bei den ersten Versuchen führte der Konstrukteur, der noch niemals in einer Flugmaschine gesessen hatte, mehrere sehr schöne Flüge aus, bei denen er viermal den Flugplatz, die Loddenheide bei Münster, in 10 Meter Höhe umkreiste. Auf der Loddenheide bei Münster geht in allernächster Zeit noch ein zweiter, der „Taube" nachgebildeter Eindecker seiner Vollendung entgegen. Sein Erbauer ist Herr A. Knubel. Das Neuartige an dieser Maschine ist die Bespannung der Tragflächen mit durchsichtigem Stoff. Diese Bespannung hat den Zweck, einmal das Flugzeug in der Luft sehr bald unsichtbar zu machen, dann aber, Beschädigungen durch Regen usw. möglichst entgegenzuwirken. Auch der neue Eindecker des bekannten Frankfurter Flugzeugbauers August Euler, der bisher nur Zweidecker gebaut hatte, ähnelt in der Form der Tragfläche der „Taube" von Etrich. Von dieser Maschine, mit der Euler gleich beim ersten Versuche einen Flug in bedeutender Höhe ausführte, darf man mit Recht große Leistungen erwarten. Eine neue Maschine ist ein Zweidecker von Robert Sommer in Frankfurt am Main, ein Flugzeug, mit dem bereits schöne Flüge gelungen sind, das aber neulich bei einem Propellerbruch abstürzte und leider zerstört wurde. Es ist jedoch ein Ersatzapparat im Bau. Auch ein Eindecker von Poppe und Stengel hatte, gleichfalls in Frankfurt, gute Erfolge. Über die Flüge, die der Chemnitzer Ingenieur Max Adelmann mit seinem in Anlehnung an das System Henry Farman selbstkonstruierten Zweidecker gemacht hat, ist wiederholt in den Tageszeitungen berichtet worden. In Johannisthal liegt augenblicklich der frühere Chauffeur des Kaisers, Krieger, einen selbstgebauten Eindecker mit schönen Erfolgen. In Nürnberg erprobt die Ingenieure Kraftel und Enders einen Apparat, dessen ganzer Körper aus Stahl hergestellt wird, der Rumpf des Apparates besteht aus einem einzigen Stahlrohr, das in einer Gabelung dem Piloten Platz gewähren soll. Der Cannstatter Ingenieur Heinke macht auf dem Cannstatter Wasen erfolgreiche Proberunden in seinem Zweidecker nach Farman, und ein Werkmeister Kaiser in Hanau hat seine ersten Sprünge von einem Meter Höhe gemacht. Das sind im Augenblick, soweit man die Bautätigkeit überblicken kann, die neuen deutschen Flugzeuge, die, mit einiger Wahrscheinlichkeit; von wohl über hundert im Bau befindlichen, in kommenden Flugwettbewerben neben den bestehenden Typen erfolgreich sein dürften.

⊡ **London**, 21. Sept. (Eig. Drahtb.) Gestern abend ließ der Minister für Post- und Telegraphenwesen bekannt machen, daß er die Beförderung von Postsachen mit dem Aeroplan nicht mehr gestatten würde. Von heute ab wird der Luftpostdienst in England wieder eingestellt werden.

Letzte Nachrichten.

△ **Paris**, 21. Sept. (Drahtb.) Das „Echo de Paris" berichtet: Ministerpräsident Caillaux habe gestern abend einer politischen Persönlichkeit erklärt, daß die letzten Besprechungen zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter die Hoffnung auf eine friedliche Lösung zuließen. Um Mitternacht äußerte sich eine offiziöse Persönlichkeit dahin, daß man für morgen oder übermorgen ein befriedigendes Kompromiß erwarten könne.

Paris, 20. Sept. Ministerpräsident Caillaux hat die Straßenkundgebungen gelegentlich der am nächsten Sonntag gegen den Krieg und gegen die Lebensmittelteuerung beschlossenen Protestversammlungen untersagt.

Petersburg, 21. Sept. (Drahtb.) Unter Vorantritt der hohen Geistlichkeit wurde gestern nachmittag die Leiche Solowjows vom Hospital, dem Sterbehause, in feierlichem Zuge zur Kirche des Petscherskis-Klosters übergeführt. Hinter dem Sarge folgten die Witwe, der Bruder und sonstige nahe Verwandte des Verstorbenen, ferner die Minister und hohen Würdenträger, die Vertreter der städtisch

Gericht hielt den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis.

○ — (Zwei Wäschediebstähle) werden dem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Arbeiter L. zur Last gelegt, die er in Lagenbeck bei Mettingen ausgeführt haben soll. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Auf Grund der Aussagen der Zeugen, die den L. wiedererkennen, erhält der Angeklagte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

○ **Horstmar**, 20. Sept. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) ist der Viehhändler C. angeklagt. Im März ds. Js. hatte er von einer Molkerei in Ohne 23 Schweine gekauft; auf dem Wege nach hier verendeten zwei an Schweineseuche. Auf dem hiesigen Bahnhof untersuchte ein Fleischbeschauer die Tiere und gab bei 12 die Erlaubnis zum Schlachten mit der Bemerkung, daß das Fleisch noch nicht verkauft werden dürfe, da er Bedenken habe, ob die Tiere mit einer Krankheit behaftet seien. Der herbeigeholte Kreistierarzt stellte fest, daß alle Tiere mit der Schweineseuche behaftet waren; sie wurden beschlagnahmt. C. wird nun zur Last gelegt, das Fleisch von den zwei auf dem Transport verendeten Tieren, die er heimlich beiseite geschafft, verwendet zu haben. Der Angeklagte gibt an, er habe die Tiere nicht verkauft, sondern zum Füttern eines Hundes verschenkt. Weiter wird der Angeklagte beschuldigt, im Mai eine Kuh, die an einer schweren Krankheit litt, ohne Erlaubnis geschlachtet und in den Handel gebracht zu haben. Damit nicht der Verdacht aufkomme, die Kuh sei polizeiwidrig geschlachet worden, versah der Angeklagte die kranke Kuh mit einem gefälschten Stempel und verkaufte das Fleisch zum Teil an eine Firma in Ohding, zum Teil an eine Firma in Essen. Erstere Firma entdeckte aber später die Täuschung, und das Fleisch wurde durch die Polizei beschlagnahmt. Diese Tat gibt der Angeklagte zu, bittet aber um milde Strafe, da er sich bei Begehung der Tat in sehr schlechten Vermögensverhältnissen befunden habe. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen § 26 III u. 27 des Fleischbeschaugesetzes und wegen Betruges auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

○ **Ibbenbüren**, 20. Sept. (Wegen Bettelns) war der Arbeiter M. vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. In der heutigen Verhandlung gibt der bereits 24 mal vorbestrafte Angeklagte an, er wäre kränklich und könne nicht mehr arbeiten. Zwecks weiterer Beweisaufnahme wurde die Verhandlung vertagt.

○ **Selm**, 20. Sept. Der Händler und Bäcker W. hatte den Bäckermeister G. wegen Diebstahls falsch angeschuldigt. Dieserhalb und wegen Pfandverschleppung hatte sich W. vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Im vorigen Jahre wurden dem Angeklagten u. a. auch mehrere Säcke Weizenmehl gepfändet. Eines Tages war nun die Tür zu der Bäckerei des W. aufgebrochen und es fehlten zirka 30 bis 40 Pfund Hafer und ein halber Sack Mehl. Der Angeklagte hielt den Bäcker G. für den Täter und brachte ihn zur Anzeige, G. wurde aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. In der Schöffengerichtsverhandlung ergab sich, daß der Kläger selbst der Täter gewesen. Deshalb mußte er sich heute vor der Ferien-Strafkammer verantworten. Die Verhandlung brachte keine Klarheit; sie wurde deshalb zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

○ **Bocholt**, 20. Sept. (Ich habe das Geld verloren. Mit diesen Worten entschuldigte sich ein wegen Unterschlagung angeklagter 16jähriger Handlungslehrling. Der Angeklagte stand bei dem Kaufmann B. in Diensten und hatte für diesen Rechnungen einzukassieren. Hierbei soll er das Vertrauen seines Dienstherrn mißbraucht und über 300 Mark unterschlagen haben. Das Gericht schenkte aber seiner Ausrede keinen Glauben und erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf eine Strafe von 2 Wochen Gefängnis.

München, 21. Sept. (Drahtb.) Wie erinnerlich, hat der jetzige Pächter des Münchener Löwenbräukellers, Mathias Erwig, der wegen schlechten Einschenkens zu 6 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, an den Prinzregenten ein Gnadengesuch gerichtet, die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. Dieses Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden.

Leipzig, 21. Sept. (Drahtb.) Die Revision des Studenten der Zahnheilkunde Apt, der vom Schwurgericht des Landgerichtes III Berlin wegen Tötung auf ausdrückliches Verlangen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden. Apt hatte die Studentin der Medizin Helene Löwenson, mit der er sich gegen den Willen seiner Eltern verlobt hatte, durch Chloroform getötet und dann einen Selbstmordversuch unternommen.

Kiel, 20. Sept. (Drahtb.) Oberleutnant z. S. Wisotzki wurde heute vom Kriegsgericht wegen Abstattung wissentlich falscher Meldungen, Urkundenfälschung und Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

+ **Lippstadt**, 20. Sept. Die Maul- und Klauenseuche ist in den letzten Tagen derartig zurückgegangen, daß schon morgen wieder Viehmarkt abgehalten werden kann, allerdings unter Ausschluß von Rindvieh. Pferde dürfen unbeschränkt, Schweine nur aus dem Reg.-Bezirk Arnsberg aufgetrieben werden.

‡ **Schüttorf**, 20. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkte der nicht stark besucht und beschickt war, wollte sich kein reger Betrieb entwickeln. Der Handel in Hornvieh war bei schwacher Nachfrage schleppend. Dasselbe Bild zeigte sich auf dem Schweinemarkte, nur mit dem Unterschiede, daß dort bedeutender Umsatz zu verzeichnen war, weil die Leute zu irgend annehmbaren Preisen verkauften. Junge Ferkel wurden zu Spottpreisen verkauft, indem die Alterswoche noch nicht 1 Mark aufbrachte. Ältere Ferkel standen schon besser im Preise, und solche wurden mit annähernd 2 Mark die Alterswoche bezahlt. Der Pferdehandel war ohne jegliche Bedeutung.

□ **Osnabrück**, 20. Sept. Charakteristisch für den heutigen Markt war der außergewöhnlich starke Antrieb von Schweinen, dagegen blieb Rindvieh hinter der normalen Zahl zurück. Der Rindviehhandel setzte flott ein, flaute aber ab, da die Verkäufer die Preise festhielten. Der Schweinehandel war sehr schleppend und blieb viel Überstand. Der Ferkelpreis hat sich gegen den vorigen Markt um etwas gehoben. Es waren angetrieben 100 Pferde, 403 Kopf Rindvieh, 2215 Schweine und 677 Ferkel. Es wurde gezahlt für Pferde 1. Qual. 800 bis 1000 Mk., 2. Qual. 550—750 Mk., 3. Qual. 200—450 Mk., Schlachttiere 90—140 Mk., Kühe 1. Qual. 480—550 Mk., 2. Qual. 370—430 Mk., 3. Qual. 270—300 Mk., Rinder 1. Qual 380 bis 425 Mk., 2. Qual. 270—310 Mk., Schweine, 6wöchig. 6—8 Mk., 6—8wöchig 8—11 Mk., 8—13wöchig 11—21 Mk., 3—4 monatl. 21—30 Mk., Ferkel 1.10—1.40 Mk. pro Lebendwoche. Nächster Viehmarkt 30. Oktober.

⊙ **Die Ausdehnung des Kohlenbergbaues.** Die Kohlenzechen schieben sich im rheinisch-westfälischen Revier immer weiter nach Norden vor. An der Lippe und am Niederrhein befindet sich eine ganze Anzahl von Schachtanlagen im Bau. Einige von ihnen werden bereits in der nächsten Zeit fertiggestellt sein, der Rest wird in wenigen Jahren fertiggestellt sein. Wenn auch hin und wieder ältere Schachtanlagen in den Stammrevieren des westfälischen Steinkohlenbergbaues zum Erliegen kommen, so erfährt doch durch das Abteufen neuer Schächte die Kohlenproduktion eine dauernde Vermehrung. Der Absatz ist trotz aller Klagen der Kohlenproduzenten gleichfalls in den letzten Jahren gestiegen, wenn auch nicht in dem gleichen starken Maße wie die Förderung. Das Kohlensyndikat und die ihm angeschlossenen Zechen haben auch einen besonderen Grund zur Klage, da die neuen Bergwerke fast ausschließlich außerhalb des Syndikates bleiben. Die Sperrung der freien Mutung durch die Lex Gamp im Jahre 1907, durch die dem Staate ein Kohlenfeld von 250 Maximalfeldern Ausdehnung reserviert wurde, hatte der privaten Bohrtätigkeit einen sehr starken Anstoß gegeben. Denn bis zum Inkrafttreten des Gesetzes konnten noch von privater Seite Mutungen eingelegt werden. Besonders die Internationale Bohrgesellschaft hatte eine sehr rege Tätigkeit im nördlichen Westfalen und am Niederrhein entfaltet. Wären damals sämtliche Felder mit Schachtanlagen besetzt worden, so würde heute die Kohlenproduktion doppelt so groß sein können, wie sie damals war. Das Kohlensyndikat hatte die Gefahr erkannt, die seinem Bestande und seiner Preispolitik hieraus drohte. Es verband sich mit den beiden bekannten Großindustriellen Thyssen und Stinnes und gründete mit ihnen die Rheinisch-Westfälische Bergwerksgesellschaft m. b. H., die den größten Teil der noch nicht aufgeschlossenen Kohlenfelder der Internationalen Bohrgesellschaft für 36 Millionen Mark erwarb. Doch gab es außer diesen in dem genannten Revier noch eine Anzahl freier Felder, von denen ein großer Teil inzwischen mit Schachtanlagen besetzt worden ist. Schon dieser Bruchteil genügt aber gegenwärtig, um dem Kohlensyndikat erfolgreiche Konkurrenz im Absatz zu machen, da auch die neuen Schachtanlagen des Preußischen Fiskus bisher eine andere Preispolitik verfolgt haben, als die des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates. Soeben ist wieder eine neue Bergwerksgesellschaft am Niederrhein gegründet worden, die Niederrheinische Bergwerksgesellschaft m. b. H. Sie ist aus den drei Gewerkschaften Süddeutschlands, Ernst Moritz Arndt und Großherzog von Baden gebildet worden und verfügt durch die Konsolidierung der drei Gewerkschaften über 22 Maximalfelder. Demnächst soll eine Doppelschachtanlage in der Nähe von Moers errichtet werden. Der Bergbau findet in diesen Gebieten unter schwierigeren Bedingungen als in den alten Revieren statt. Das Kohlenflöz senkt sich hier in große Tiefen. Die Schächte der neuen Gesellschaften erreichen eine Teufe von 700—1000 Meter. Schon hierdurch entstehen bedeutend größere Kosten, die sich speziell am Niederrhein noch dadurch vergrößern, daß auf den meisten Feldern über den Kohlen Schwimmsand gelagert ist, der nur durch das kostspielige Gefrierverfahren durchstoßen werden kann. Ein Schachtbau kostet hier das doppelte und dreifache von dem, was die alten Schächte erfordert haben. Die hohen Kosten sind hier eine wichtige Schranke gegen die weitere Ausdehnung des Steinkohlenbergbaues nach Norden.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.
21. September 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,60	17,90	00,00	17,00
Lippstadt	20,00	17,70	00,00	17,00
Soest	20,20	17,80	00,00	17,00
Recklinghausen	00,00	18,60	00,00	00,00
Dortmund	20,00	17,70	00,00	17,00
Bochum	22,65	18,25	15,80	19,35
Warburg	19,40	17,50	00,00	17,40
Osnabrück	20,20	18,20	00,00	17,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 20. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 66¼ (zuletzt 68¼).

New-York, 20. Sept. (Schlußpreise) vorr. 11.20. Sept. 10.85. Okt. 10,74. Nov. 10,73. Dez. 10,76. Jan. 10,72. Febr. 10,75. März 10,85. April 10,89. Mai 10,96. Juni 00,00. Juli 10,95.

Liverpool, 20. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9.51. Okthr. 9.51. Nov. 9.50. Dez. 9.48. Jan. 9.48. Febr. 9.48. März 9.47. April 9.47. Mai 9.47. Juni 9.47. Juli 0.00. August 0.00.

Liverpool, 20. Sept. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 6000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 400 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 3700 B. In amerik. Baumw. geringes Geschäft, bei nachgebenden Preisen. Fully good Oomra 6.00. Fine Bengal 5¹⁵/₃₂. Good fair Tinnivelly 6⁹/₃₂. Middl. amerikanische 7,05 (letzter Schlußpreis 7,11). Sept. 6,43½ (6.58) Sept.-Okt. 5,95 (6.11½). Okt.-Nov. 5,88 (6,04). Nov.-Dez. 5,86½ (6,02).

Hauptredakteur: **Rudolf Stietholt**. Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: i. V. Dr. **P. Dückers**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Dreimal täglich

Scotts Emulsion, längere Zeit regelmäßig genommen, macht

zarte Kinder stark und lebensluftig.

Nur muß es die echte Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung.

NASSE KELLER

trocknet Wohnungen werden unter Garantie staubtrocken durch

CERESIT

Deutsches Reichs-Patent

In Reformen Prospekte gratis

WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.m.b.H. UNNA i.W.

Mufflers altbewährte Kinder-Nahrung

Unbedingt keimfreie, in warmer Jahreszeit **zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.** Für einen Versuch senden eine Probebüchse kostenfrei.

Muffler & Cie., Freiburg i. Brg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Gerichtsgefängnis für die Zeit vom 1. Novbr. 1911 bis 31. Oktbr. 1912 erforderlichen Wirtschaftsbedürfnisse an:

a) Erbsen, weiße Bohnen, Linsen, Reis, Bruchreis, Salz, Kaffee, Zichorie (Kaffeezusatz), Sauerkraut, Heringe, Kunstbutter, Pfeffer, Kümmel, Essigessenz; b) Weißbrot (feines Roggenbrot), Milchbrot, gerösteten Zwieback; c) Voll- u. Magermilch, Magerkäse; d) Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck, Rindnierenfalg (mausgelassen); e) Kartoffeln, Zwiebeln; f) Waschpulver, Schmier-Kernseife, Wichse, Putzpomade, Bohnermasse, Schmiergelleinen, Ofenschwärze, Soda, sollen vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote getrennt nach den obigen Buchstaben unterschrieben, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift versehen:

„Angebot auf Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen"

bis zum 29. September 1911, vormittags 10 Uhr, hierher einzusenden. Die Zuschlagsfrist endet mit Ablauf des 31. Oktober 1911. Die Proben sind unter genauer Beachtung der allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen, welche in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer der Anstalt eingesehen oder auf Ersuchen gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden können, einzuweichen, da andernfalls die eingereichten Proben keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Recklinghausen, 18. Septbr. 1911.

Der Gefängnisvorsteher:
gez. Focke,
Amtsgerichtsrat.

13 000 Mark
zur Ablös. eines Bankkredits auf gute 2. Hyp. zu 5 Proz. zu leihen ges. Offerten unt. F G 190 an die Gesch.

Suche 1000 Mk. p. bald zu leihen gegen hohe Zinsen u. monatl. Rückzahlung. Off. u. D D 168 a. d. Geschäftsst.

Guter Jagdhund
zu kaufen gesucht. 8 Tage Probebedingung. w2b
Osk. Ernst, Förster,
Greven i. W.

Fast neues Ladenregal, für Delikateß- u. Kolonialwaren passend, zu verkaufen.
Erphofstraße 8.

Nachhülfe i. Latein f. Tertianer ges. Erfahr. i. Unterrichten und Anwesenheit in Münster b. Ende des Schulsemesters Bed. Off. m. Preis u. T 944 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes. w2b

Sextaner, Quintaner,
Quartaner, erhalten energische Nachhülfe u. Vorbereitung für die Klassenarbeiten. Beste Referenzen. Stunde 0,75—1,00 Mk.. Offerten unt. B B 183 an d. Geschäftsst.

Jagdhund entlaufen,
auf Rimpod hörend, deutsche Rasse, stichelhaarig, fast weiß. Wiederbringer erhält Belohnung von Justizrat **Lipp**haus-Burgsteinfurt.

Nähmaschine zu kaufen ges. Off. u. D E 227 an die Gesch.

Hirschroter Teckel (Rüde), bildschönes Tier, 9 Monate alt, Eltern gut im Bau, aus meiner rühmlichst bekannten Zucht zu verkaufen.
Jos. Lagers, Delgterstr. 23.

Die Lieferung und Verlegung v. rd. 127 cbm eichenen Brückenschwellen und eichenem Bohlenbelag sowie rd. 15 Tonnen Flußeisen für die Entgleisungsvorrichtung für die Brücke über den Dortmund-Emskanal bei Rodde der Bahnstrecke Osnabrück-Rheine soll in 4 Losen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro des unterzeichneten Betriebsamtes zur Einsichtnahme aus und können auch von da, soweit Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,70 Mk. für jedes Los bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Verdingungstermin findet statt am 30. September 1911, vormittags 11 Uhr.

Osnabrück, im Sept. 1911.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt I.

Inventar-Verkauf.
Am Montag, den 25. d. M., vorm. um 10 Uhr anfangend, werde ich in freiw. Auftrage in der Wirtschaft Fichner zu Osterwick nachstehende Gegenstände gegen Kredit und Barzahlung meistbietend verkaufen:

1 Wohnungseinrichtung v. 4 Zimmern, 1 Küche und Wirtschaftslokale, als Sofa, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Kommoden, Lampen, Uhren, Kleiderschränke, Bettladen mit Matratzen, Küchenschränke, Ofen, ein großer Küchenherd (Plattengröße 1,50×0,90 Mtr.), sowie Wirtschafts-, Haus- u. Küchengeräte pp., außerdem ein russ. Billard, 1 Spielautomat mit Platten, mehrere Gardinen u. Fenstervorhänge, 2 Kegelbälle und eine Partie Ofenrohre usw. usw.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch besonders gut erhalten und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Darfeld, 16. Septbr. 1911.

Josef Tombrink.
beeid. Aukt.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmerer-, Stakker-, Schmiede- und Eisenarbeiten mit teilweiser Materiallieferung zur Erbauung eines Dienstgebäudes für das Betriebsamt in Coesfeld sollen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Betriebsamtes während der Dienststunden zur Einsicht aus. Die Verdingungsunterlagen können zum Preise von 1,50 Mark, soweit der Vorrat reicht, gegen post- u. bestellgeldfreie Barzinsendung bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 9. Oktober ds. Js., vorm. 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden.

Coesfeld, 18. Septbr. 1911.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Ein fast neuer
» Fahrstuhl «
billig abzugeben.
Emil Hacke, Rheine.

Geschäftshaus.
In ein. kleinen industriereichen Städtchen **Haus mit Garten** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Günstig für Friseure od. dergleichen Geschäfte. Off. unter P P 3288 bei. die Geschäftsstell. ds. Bl.

Echten Bienenhonig
liefert die Honig-Zentrale des ger. eingetr. Kreis-Bienenzuchtvereins Ahaus i. W.

Bekanntmachung.

Folgende **Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung des Kreishauses** hierselbst sollen in öffentlicher Verdingung im ganzen oder geteilt vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Mauermaterialien,
3. T-Eisenlieferung und Schmiedearbeiten.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Herrn Kreisbaumeister Wethmar zur Einsicht aus und sind von demselben Angebotsformulare zu beziehen.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **6. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** dem Herrn Kreisbaumeister Wethmar hierselbst einzureichen.

Lüdinghausen, 19. September 1911. b(2a

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf von Westphalen.

Meine neu und modern eingerichtete w3a
Präzisions-Parkett-Kegelbahn
habe noch zwei Abende frei.
Ignatz Wagner, Hammerstraße No. 66, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.
Ausschank des bekannten u. beliebten Dortmunder Kronen-Bieres.

Gerresheimer Glashüttenwerke
vorm. **Ferd. Heye.**
Jahresproduktion ca. 165 Millionen Flaschen.
Ausschliessliche Alleinvertretung und Hauptniederlage f. d. Bezirk Münster:
J. G. Niemann
Comptoir: **Klosterstr. 23.** — Lager: **Hafenweg 4**
Grosses Lager aller Sorten Flaschen, Korbflaschen, Strohhülsen, Verschlüsse, Gummischeiben, sowie sämtlicher Kellereiartikel.

Köttereien zu verkaufen!
Ich habe zwei Köttereien in unmittelbarer Nähe eines Dorfes mit kath. Kirche und Schule in der Nähe von Rheine i. Westf. gelegen, zum Verkaufe am Hand. Die eine Kötterei hat eine Größe von 46 Morgen, die zweite hat eine solche von 30 Morgen. Totes und lebendes Inventar ist nicht vorhanden.

Ernstliche Reflektanten, die genügende Anzahlung leisten können u. gesonnen sind, sich eine angenehme und gute Landstelle zu erwerben, woll. sich wenden an
Carl Linneborn,
Münster i. W., Königstr. 32.
Telephon 2030.

Die Lieferung von 265 000 Stück Ziegelsteinen zur Erbauung eines Dienstgebäudes für das Betriebsamt in Coesfeld soll öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Betriebsamts während der Dienststunden zur Einsicht aus und können zum Preise von 0,50 Mk., soweit der Vorrat reicht, gegen postgeldfreie Barzinsendung bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 9. Oktbr. ds. Js., vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzusenden.

Coesfeld, 18. Septbr. 1911.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Das Volksbureau
in Münster i. W.,
nur **Verspohl 6**, 1 Tr. hoch,
gibt
Auskunft
in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invalid.- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen) und fertigt Schriftsätze an.
Geringe Gebühr.

Geschäftsstelle des Bauvereins
für die Stadt Münster, Verspohl 6, 1 Treppe, nimmt **unentgeltlich** Beitrittserklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen u. dergl. entgegen.

Das Arbeits-Nachweisbureau
ebenfalls **Verspohl Nr. 6,** 1 Treppe hoch, vermittelt **unentgeltlich** Stellen zwisch. Arbeitgebern und Arbeitnehmern (gewerbl. u. sonst. Arbeitern, Handwerk., Dienstboten rc.).

Gebr. Schankelbadewanne und Gaslampe zu verkaufen. Heilstraße 35, 1. Etg.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.





Ziehung unwiderruflich am 11. u. 12. Oktbr.
Genehmigt für die ganze Preussische Monarchie.
Hamburger Lotterie
Ausstellungs-
4271 Gewinne im Gesamtw. von
700000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.
usw. usw.
Hamburger Lose à 1 Mk. 11 Lose für 10 Mark Porto u. Liste 26 Pf. extra
in allen Lotteriegeschäften und Losverkaufsstellen u. durch
Lud. Müller & Co Berlin C Breitestr. 5
Hauptgewinne w. Brüninghaus, Bahnhofstrasse 47.

Zurückgesetzte
Reisekörbe
werden billig abgegeben.
Carl Hochherz, Rothenburg No. 2.

Nahrungsmittel 1. Ranges
sind die als Butter-Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken
Cleverstolz und **Vitello**
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Verlag der Aschendorff'schen Buchhandlg., Münster i. W.

Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Provinz Westfalen.

I. **Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.** Herausgegeben von Prof. Dr. O. Hellinghaus, Stadtarchivar. XII und 324 Seiten. 8°. Preis brosch. 6.50 Mk.
Inhalt: Die Verfassungsgeschichte Münsters im Mittelalter von Dr. Gottfried Schulte. — Studien zur Kunstgeschichte Münsters, Nach ungedruckten Quellen von Dr. Albert Wormstall. — Das Eid- und Huldigungsbuch der Stadt Münster von Landgerichtsrat H. Offenberg.

II. **Inventare der nichtstaatl. Archive der Provinz Westfalen.**
Band I: Regierungsbez. Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Ahaus. XII und 56 Seiten, 8°. Preis brosch. 1.50 Mk. Heft II: Kreis Borken. 160 S., 8°. Preis 3 Mark. Heft III: Kreis Coesfeld. IV u. 272 S., gr. 8°. Pr. 4 Mk. Heft IV: Kreis Steinfurt. IV u. 376 Seiten, gr. 8°. Pr. 5 Mk. Heft IV a: Kreis Coesfeld (Nachträge). XII u. 104 Seiten, gr. 8°. Preis 2 Mark.
Band II: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. A. Brennecke, Hilfsarbeiter am Königl. Staatsarchiv zu Münster. Heft I: Kreis Tecklenburg. IV u. 88 Seiten, 8°. Preis 1.50 Mk. Heft II: Kreis Warendorf. IV u. 240 S. gr. 8°. Preis 6 Mark.
Beiband I: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Dr. L. Schmitz, Privatdozent an der Universität Münster. Heft I: Kreis Borken, fürstliches Archiv in Anholt. IV u. 242 S., 8°. Preis 3 Mk. Heft II: Fürstliche Kammer in Coesfeld u. Herzogliche Domänenadministration in Dülmen IV und 382 Seiten, gr. 8°. Preis 6 Mk.

III. **Rechtsquellen. Westfälische Stadtrechte.**
Abteilung I: Die Stadtrechte der Grafschaft Mark. Heft I: Lippstadt, bearbeitet von Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit Unterstützung der Stadt Lippstadt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, des Merianschen Plans von etwa 1647 und einer Uebersichtskarte der Feldmark von 1572. VIII und 264 Seiten, gr. 8°. Brosch Preis 6 Mark.
Heft II: Hamm, bearbeitet v. Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, der Merianschen Stadtansicht von etwa 1647 u. einem Stadtplan. Mit Unterstützung der Stadt Hamm. gr. 8° VI und 200 Seiten. Preis geheftet 5 Mk.

IV. **Cosmidromius Gobelini Person** und als Anhang desselben Verfassers Processus translationis et reformationis monasterii Budecensis, herausgegeben von Dr. M. Jansen. LX und 254 S. gr. 8°. Preis broschiert 8.— Mk.
Enthält nach einer auf neuem Quellenmaterial beruhenden Einleitung über Gobelinus' Leben den auf Grund der Handschriften neu hergestellten Text des Cosmidromius nebst Varianten und kritischen Notizen

V. **Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke.** Kritisch neu herausgegeben von Dr. Heinrich Detmer, Königlicher Oberbibliothekar.
Band I: Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrtengeschichte. Heft I: De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbaria puritatem Romanae linguae tot Germaniae attulerunt, oratio. VIII und 96 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft II: Oratio de Rodolpho Langio. De vita, studiis itinere, bus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii. VIII und 112 Seiten, gr. 8°. Broschiert 2 Mk.
Heft III: Illustrium Westphaliae virorum libri sex. Kritisch neu herausgegeben von Dr. Klemens Löffler, Universitätsbibliothekar. XII u. 388 S., gr. 8°. Brosch. 8 Mk.
Heft IV: Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et ascribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitori et elegantiori formae. Apologia pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii. XX u. 72 S., gr. 8°. Brosch. 1.50 Mk.

Große Generalagentur einer Lebens-, Unfall-, Feuer- rc. **Versicherung** sucht verkehrsgewandten, rührigen, repräsentablen Herrn als w2a
Soolus.
Keine Kapitaleinlage. Seltene Gelegenheit für strebsamen Kaufmann oder Akademiker zur selbständigen und angenehmen Existenz.
Offerten unter M M 215 an die Geschäftsstelle.

Pianinos
in allen Preislagen beziehen Sie **vorteilhaft** und **billig** durch den Großvertrieb
F. Dahmen, Münster,
Pianoforte-Niederlage,
Warendorferstr. 15. a°
Man verlange Offerte.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

Tüchtige Wirtsleute suchen baldigst eine w8c
Wirtschaft
zu kaufen oder zu mieten. Eigenes Kapital vorhanden.
Offerten unter **J A 3263** an die Geschäftsstelle erbeten.

Konkursverkauf
Herzig, Nordwalde.
Der Verkaufstermin findet nicht Freitag, d. 22. d. M., sondern
Samstag, den 23. September,
2 Uhr nachmittags, an Ort und Stelle in Nordwalde statt.
Der Konkursverwalter:
Dupré, Justizrat,
Burgsteinfurt.

Gutes Herren-Fahrrad ohne Freilauf, mit doppelter Radschelle, Fahrradständer u. sämtl. Zubehör umständehalb. sofort zu verkaufen. Preis 35 Mark. Mauritz, Bauerschaft Kemper Nr. 20.

Junge stubenreine Katze, gut. Mäusefänger, zu kaufen gesucht. Schweitagstraße 18.

Gebrauchter größerer **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Off. unt. S S 229 an die Geschäftsst.

Reese „Backwunder"

ist das neue Universalbackpulver, mit dem der Kuchen sicherer als mit Hefe und anderen Backpulvern gerät und außerdem noch tagelang frisch und saftig bleibt!

Reese Puddingpulver

enthält die Kraftstoffe, welche für die gedeihliche Entwickelung und gesunde Knochenbildung von Jung und Alt

notwendig

sind!

Zum Reese Preisausschreiben
10000 Mark bar! 17. Inserat

Reese Vanillinzucker

kostet gleichfalls nur 10 Pf., verleiht aber allen Speisen, Backwaren 2c. ein hochedles und feines Aroma, wie das teuerste Gewürz.

Reese Salicyl

schützt eingemachtes Obst und Gemüse vor dem Verderben. 1 Paket für 10 Pf. reicht für 10 Pfd.!! Verlangen Sie erprobte Koch- und Backrezepte von der **Reese Gesellschaft, Hameln**, Weser.

Öffentliche Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute zu Nr. 27 Nottulner Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Nottuln, eingetragen worden, daß der Sanitätsrat Dr. Hoffmann u. Kaufmann Fr. Bolpert aus dem Vorstande ausgeschieden sind und an ihre Stelle Gutsbesitzer Bernhard Rump und Kaufmann Josef Lammerding, beide zu Nottuln, gewählt sind.

Münster, 12. Septbr. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Hypothek gesucht.

Auf sehr rentables Wohnhaus, Rente 7 Prozent, werden zum 1. Oktbr. ca. Mark 10 000 als 2. Hypothek zu 5 Prozent gesucht.

Offerten unter L M 861 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hochf. westfäl. Landschinken

(Rundschn.) à Pfd. 1,80 Mk., alte Ia. **Schinken**, à Pfd. 1,40 empfiehlt

Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

Schneiderin empf. sich zur Anf. v. Damen- u. Kindergarderoben. Buddenstraße 34.

Eine Ladung

Kunsthonig

traf heute ein

Ich empfehle hieraus:

10 Pfund emaill. Eimer	.	315 ₰
3 „ Vorratstonne	.	99 ₰
3 „ Bienenkorb	.	99 ₰

(Beides Steingut, mit Aufschriften wie: Reis, Kaffee, Zucker etc. etc.)

sodann:

Kunstgelee **„Rheingold"**

30 Pfund emaill. Eimer	.	700 ₰
10 „ „ „	.	285 ₰
20 „ „ Topf	.	515 ₰
10 „ „ „	.	265 ₰
5 „ „ „	.	165 ₰
3 „ „ „	.	115 ₰
2 „ „ „	.	79 ₰

Kerzen 6 Stück Inhalt Paket 35 ₰
6 „ = 1 Pfd. „ 50 ₰

Schweineschmalz	. . Pfund	65 ₰
Cocosfett	. . . „	59 ₰
Flomenschmalz	. . . „	73 ₰
Rüböl	. . . Liter	65 ₰
Chokoladenpulver	. Pfund	65 ₰
garant. rein. Kakao	. „	78 ₰
neue Schneidebohnen	. Pfund	30 ₰
echte Heines Würstchen, 5 Paar-Dose		85 ₰

Sammeln Sie schon meine Rabattmarken?

Verlangen Sie bitte ein Sparbuch.

Münstersches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill.



Heute morgen kurz nach 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein heissgeliebter Mann, unser unvergleichlicher Vater

der Fabrikant

Herr Heinrich Ellering

Kriegsveteran aus den Jahren 1870 und 71
Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Als Mensch wie als Christ seinesgleichen suchend, erlag er den schweren Qualen eines Herzleidens, woran er seit 3—4 Jahren litt und welches er ohne Murren und Klagen in stiller Duldung ertrug.

Er stand im beinahe vollendeten 68. Lebensjahre und im 32. Jahre unserer überaus glücklichen Ehe.

Coesfeld, Hamburg, Neuss, Isselhorst, den 20. September 1911.

Die schwergeprüfte Witwe
Frau M. Ellering
nebst 4 trauernden Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. d. Mts., morgens 8¾ Uhr.

Von der Reise zurück.

Dr. Greve,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Chirurgie.
Verspohl 10. Telephon 648.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Grösste Auswahl in
Eisen- und Messing-Bettstellen
von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 60 Formen
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Oberbetten, Matratzen, Patent-Sprungfeder-Rahmen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.
Federn, Daunen, Rosshaar, Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Preisanstellungen bitte zu verlangen.

Gelegenheitskauf!



Wegen baulicher **Veränderung** meines Lagers **verkaufe** ich sämtliche **Wagen** zu **unbekannten** Preisen. *
H. Röer, Wagenbauer,
Mauritzstraße 7/8.

Das Bureau des katholischen Fürsorgevereins
befindet sich jetzt
Sonnenstraße 70 I.
Die Sprechstunden finden statt:
An Wochentagen:
vormittags 10—12 Uhr,
nachmittags 3—5 Uhr.
Sonntags:
vormittags 10—12 Uhr.
Die **Mütterberatungsstelle** wird vom 18. d. Mts. ab nach **Sonnenstr. 70 verlegt.**
Die Sprechstunden finden statt Dienstags und Freitags nachmittags von 4—5½ Uhr. ba2

Empfehle
feinste Schellfische
Cabliau
Rotzungen 2c.
Louis Schelte,
Hammerstr. 5.

Tonbild-Theater.
Nur bis Freitag.
Der schwarze Traum
Asta Nielsen.
Nur bis Freitag.
a25
Tonbild-Theater.

Dortmunder Kind'l.
Münchener
Oktoberfest.
Festleiter:
Sepp'l Dammhofer.

Konservatorium d. Musik.
Donnerstag, d. 21. Sept., abends 8 Uhr, a25
im Zoolog. Garten:
Nur einmalige Aufführung
Muttersegen
oder Die Perle von Savoyen
musik. Schauspiel in 4 Akten.
Num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. bei Bisping, im Konservat. u. a. d. Abendkasse.

Totenbriefe, Totenzettel
werden **schnell** und **billig** angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31—32.**

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Zum 1. Oktober a3a
2 Mansardenzimmer
zu vermieten. Preis 10 M. Näh. An den Bleichen 2 im Laden. Agidiitor.

Möbl. Z. m. u. ohne P. bill. zu vermiet. Breitegasse 26. *

1. Etage, 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten. a4b Canalstraße 40.

Eine Arbeiterwohnung
nebst 8 Morg. beiliegendem Grund, Acker, Weide, Garten, Wiese, zweistöckiges Wohnhaus, ist zum 1. Okt. d. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Bewerber mögen Brief mit genauen Verhältnissen unt. **W J 3273 an die Geschäftsst. einreich.** *

Wohnung,
2. u. 3. Etg., 4 Zimm., Küche u. Keller, z. 1. Okt. z. verm. **Karl Newels**, Bogenstraße 3.

Kl. herrsch. Wohn. an einz. Herrn od. Dame zu vm., 360 Mk. Zu erfrag. Zumbrookstraße 6, oben. *

Zumbrookstr. Nr. 4
1. Etage, enthaltend 4 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.
Lübbert. a2b

Heerdestr. 23
1. Etage, 5 Zimmer und Küche, 2 Mansardenzimm., 2 Keller u. Garten, zum 1. Okt. zu vermieten. a2a

Große herrschaftliche »» Wohnung. ««
1. Etage, 6 Zimmer, große geschlossene Veranda, Küche, Badezimmer mit kompl. Einrichtung, Mansarde usw., z. 1. Oktober zu vermieten. * Näh. **Stanfenstraße 25.**

Großes leeres Mans.-Zim. zu sof. od. später zu vermiet. Coerdestraße Nr. 46, part.

Moderner Laden
in ff. Lage der Altstadt zu vermieten. Näheres **Weferling**, Spiekerhof 2.

Gesuchte Wohnungen

Zu mieten gesucht i. Kreuzviertel geräumiges möbl. Zimmer in ruhigem, bess. Hause. Offerten mit Preisangabe u. **W B 222** an die Gesch.

Beamter sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer in ruhiger Lage. Offerten unter **A B 224** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stud. theol. sucht ruhige **Wohnung**, mögl. mit Pension und nahe der Universität. Dauerbrenner. Auch muß Klavier gestellt werden können, wenn nicht vorhanden. Offerten u. **E E 3278** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Baugewerkschüler suchen zum 17. Oktober **Wohnung** mit voller guter Pension. Off. mit Preisangabe an **Heinrich Ransmann**, Ochtrup Nr. 141.

Unmöblierte
Offizier-Wohnung,
besteh. aus 2 Wohnzimmern, Küche, Badezimmer, Burschenstube (Mansarde), Keller oder Anteil am Keller, zum Preise bis 360 Mk. in Nähe der Artillerie-Kaserne, zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. **A B 3255** an die Gesch.

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Okt. od. Nov. Wohnung, 3 Z. u. Küche, im Preise von 300 bis 350 Mark, am liebst. Josefsviertel od. Nähe Hauptbahnh. Off. u. **G C 128** an d. Gesch. a2b

Offene Stellen

Ältere erfahr. Köchin
für bess. Restaur. z. 1. Nov. ges. Näh. Hammerstraße 5.

Eine Kolonne
tüchtige Putzer
für Akkordarbeit auf sofort gesucht, sowie einige tüchtige
Maurer u. Handlanger.
Jos. Fischer,
Baugeschäft **Ennigerloh.**

Mädchen für die Nachmittage ges. Vorauf. 3—5 Uhr nachm. Wo, sagt die Gesch.

Tücht. Arbeiterinnen.
Für meine Damenschneiderei such: noch tüchtige
— **Arbeiterinnen.** —
Theodor Wulf,
Dorsten.

Zum 1. od. 15. Oktbr. ein **Mädchen** gesucht, am liebsten von auswärts. **Kramer**, Münster, Schorlemerstr. 2.

Eine selbst. **Köchin**, die alle Hausarbeit übern., z. 1. 10. bei hohem Lohn f. kleinen, feinen Haush. ges. Wäsche nicht i. Hause. Meld. m. Attesten Rudolfstr. 5, 1. Etg. *

Suche für mein Delikateß- und Aufschnitt-Geschäft ein properes
Mädchen
im Alter von 17—18 Jahren zum Anlernen bei sofortigem Verdienst.
W. Horstmann, Salzstr. 30.

Gesucht wird zu bald für ein Bahnhofsrestaurant eine
Zweitköchin,
30 Mk. monatl., und ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, gegen hohen Lohn. Off. unt **B C 3256** an die Geschäftsst.

Tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
gegen guten Lohn gesucht. Meldungen **vom 23. ds. Mts. ab.** a3b
Nordstraße 40 I.

Suche sofort eine selbständige
Verkäuferin
für mein Butter-Geschäft, die Kaution stellen kann.
Offerten unter **S S 220** a. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stundenmädchen
u. **Mädchen** für ganz gesucht. **Kaiser-Restaurant** a2a Rothenburg 9.

Krankheitshalber zum 1. Oktober tüchtiges a2a
Mädchen
für Haushalt u. kl. Wirtschaft gesucht. Näh. Ludgeristr. 60.

In Offiziers-Haushalt Mädchen für Küche und Haus sofort oder 1. Oktober gesucht. Steinfurterstraße 39, II.

Ältere alleinstehende kathol. Frau oder Mädchen zum 15. Oktober oder später als Wärterin für 3 kleine Kinder gesucht. w2a
Recklinghoh, Wolbeckerstr. 110.

Suche für sof. einen kräft., **kath. Schmiedegesellen**
für Huf- und Wagenschmiede.
Wilhelm Frese,
Schmiedemeister, Borghorst.

Suche für früh. Verwalter e. ält., erfahr., kath. **Mann**, der an sehr strenge Tätigkeit gewohnt und mit Leuten gut umzugehen versteht, und den ich wegen sein. Wirtschaftskenntn., Solidität, Fleiß, umsicht. Handeln u. Maschinenkenntn. jedem Landwirt bestens empfehlen kann, ziemlich selbst. Stelle od. auch als Stütze. Es wird weniger auf hoh. Geh. als a. dauernde gute Stelle gesehen. A. Munsch pers. Vorstell. Off. u. Z 7847 an **A. Rolef**, Markt 37.

Suche für sofort
gegen guten Lohn einen tücht. **Gesellen**, der im Schlachten u. Wursten erfahren ist. *
Offerten unter **D D 3238** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling.
Für Kontor und Lager eines Fabrikgeschäftes wird zum baldigen Eintritt ein **junger Mann**, katholisch, mögl. mit Ber. z. einjährigfreiw. Dienste, in die Lehre gesucht. a2b
Selbstgeschrieb. Offerten mit Lebenslauf besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. unter **D D 3277.**

Suche einen jungen, selbständigen
Konditor- u. Bäckergeh.
auf sofort. *
Kleinherne, Telgte.

Suche sofort im Umgang mit der Privatkundschaft bewanderten
Stadtreisenden
zum Vertrieb eines täglich gebrauchten Konsumartikels.
Off. u. **M R 157** a. d. Gesch.

Zum 1. Okt. ein erfahr.
Bäckergeselle
gesucht, welcher selbständig arbeitet, gegen hohen Lohn.
Off. u. **R S 161** a. d. Gesch.

Zu Ende September ein ordentlicher kathol. *
Bäckergeselle
gesucht. **F. Rosenschild**, Coesfeld in Westfalen.

Lehrling!
Für Sohn achtbarer Eltern, kath., 16 J. alt, höhere Schulbildung, wird Lehrstelle in **Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft** gesucht. Gefl. Off. unter **R O 3267** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per sofort tüchtigen, selbständigen, kath.
Bäcker- und Konditor-Gehülfen. Dauernde Stellg. Offert. an **Clemens Kösters**, Gescher i. W.

Suche sof. oder bald einen
kath. Müller
gegen monatl. Lohn von 50 Mark bei freier Station.
G. Henckens,
Dampfmühle, Waltrop.

Ein tüchtiger **solider**
Fuhrknecht,
am liebsten vom Lande, nicht unter 22 J., für dauernd zu sofort gesucht.
Gefl. Anfragen sind zu richten an **Josef Kleihues**, Baugeschäft, Rheine i. Westf., Elterstraße 19. w2b

Zu Ende September
Bäcker- u. Konditorgef.
gesucht.
J. Holladt, Coesfeld i. W.

Glas-, Lack- u. Farben-Großhandlung sucht per sofort tüchtige, jüngere Kraft als **Buchhalter und Korrespondent.** Maschinenschrift u. Stenographie erwünscht. Off. u. Z 7878 an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef**, Markt 37.

Gesuchte Stellen

Suche z. 1. Okt. od. später Stelle in Küche u. Hausarb. Off. u. **E F 228** an die Gesch.

Jung. Mädchen sucht Stelle in Konditorei od. Kolonialw. z. 1. Oktbr. od. später. Off. unt. **F G 229** an die Gesch.

Eisenbahnpensionär, 30 J., sucht Stellung
als **Bote, Einkassierer** oder sonstigen Posten. Off. unter **G H 230** an die Geschäftsst.

Haushälterin.
Fräulein aus bess. Familie, kath., im Kochen sowie in all. Zweigen des Haushalts erfahren und selbst gerne mit tätig, sucht Stelle, am liebst. bei einz. Herrn od. Dame. Off. unter **B B 3275** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein,
30 Jahre kath., in Küche und Haushalt durchaus erfahr., sucht Stelle als Stütze oder auch als Haushälterin zum 1. Okt. oder Nov. Fr.-Off. u. **D E 3258** a. d. Geschäftsstelle. ö3l

Die St. Vinzenz-Bruderschaft Münster sucht für einen Knaben **Stelle als Lehrling** bei einem tüchtigen **Schlossermeister.** Nähere Auskunft durch Pfarre **Nienhoff**, St. Martini, Münster. w3c

Suche sofort Stellung als **Bierwärter.** N. Uppenberg 118. a2a

Suche z. 1. Okt. 1 selbständ.
Bäckergehülfen
F. Landsmann,
Marienthalstraße Nr. 87.

Lehrling
mit flotter, guter Handschrift unter sehr günstigen Bedingungen für Versicherungs-Büro
gesucht.
Offerten unter **L L 221** an die Geschäftsstelle. w2a

Verlag der Aschendorff'schen Buchhdlg. Münster i. W.

P. Leon. Goffine, Hand-Postille, oder christ-katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch für alle Sonn- und Festtage des Jahres nebst einem vollständigen Gebetbuche. Volks-Ausgabe mit farb. Titelbilde und 100 Holzschn. (davon 32 Vollb.) 29. (Stereotyp-) Auflage. 704 S. 8°. 1,75 Mk., geb. ½ Leder 2,30 Mk., ½ Franzbd. 2,65 Mk.

— — Pracht-Ausgabe in größerem Format und mit Linieneinfassung, brosch. 2,50 Mk., geb. ⅓ Franzbd. 3,60 Mk.

Pastoralblatt Köln. Diese Ausgabe zeichnet sich durch dem Auge wohlthuenden Druck und feines, doch kräftiges Papier aus; der überaus reiche und würdige Bilderschmuck ist nach Vorlagen der besten alten und neuen Meister ausgewählt .... Der Preis ist sehr billig.

Unsere englische Ausgabe des Goffine kostet 2,25 Mk., geb. 3 Mk.

P. Math. Vogel S. J. Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres mit heilsamen Lehrstücken versehen. 5. (Stereotyp-) Ausg. Neu bearb. von W. Cramer, Pfarrer. Mit über 200 Bildern im Text und 6 Vollbild. in reichstem Farbendruck. 816 S. 4°. 7 Mk., geb. ½ Leder 8,60 Mk., dtp. ganz Leinen 9,80 Mk.

— — Pracht-Ausgabe mit einem Anhang enthaltend: P. Cochem Leben Jesu und Mariä. Ausgabe auf feinstem Papier mit rother Linien-Einfassung in gr. 4°. Mit über 250 Bildern in Holzschnitt, einem Familienregister und 15 Vollbildern in reichstem Farbendruck. — 960 S. brosch. 11 Mk., geb. in ½ Frzbd. 15 Mk.

Büchermarkt Crefeld. Dem vortrefflichen Inhalt des Werkes entspricht die Ausstattung, sowohl hinsichtlich des schönen Druckes, wie der großen Zahl guter Holzschnitte und sehr geschmackvoll ausgeführter Farbendrucke. — Anzeig. für die kath. Geistlichk. Der Hauptvorzug besteht in den sehr schönen und praktischen Lehrstücken, welche sich jedem Heiligenleben anschließen. —

P. Nicol. Avancinus S. J. Betrachtungen über Leben u. Lehre Christi nach den 4 Evangelisten für alle Tage des Jahres; nebst einer kurzen Abhandlung über Notwendigkeit, Nutzen und Art und Weise der Betrachtung. 2 Bde. 6. reich illustr. Ausgabe. 808 S. 8°. 2,50 Mk., in Leinen geb. 3,30 Mk.

— Diese neue, unlängst erschienene Ausgabe des beliebten Betrachtungsbuches ist mit 32 Vollbildern geschmückt.

P. M. von Cochem, Leben und Leiden unseres Herrn u. Heilandes Jesu Christi und seiner gebenedeiten jungfräulichen Mutter Maria. Stereotyp-Ausg. mit farb. Titelblatt u. 50 Holzschn. (davon 41 Vollb.) 504 S. 8°. 1,75 Mk., geb. in ½ Leder 2,30 Mk., in ½ Franzbd. 2,65 Mk.

Liter. Courier Würzburg. Der Nutzen, den dieses schlicht einfache, innig fromme Buch schon gestiftet hat, wird nur von dem einen übertroffen, den der seeleneifrige Verfasser durch sein Missionswerk i. J. gestiftet hat.

Dr. W. Cramer, Weihbischof, Das Kirchenjahr oder Betrachtungen auf alle Tage des Kirchenjahres nach dessen Festen und Evangelien. 2. Aufl. 2 Bände. 1280 S. 8°. 7 Mk., geb. in ½ Franzbde. 9 Mk.

Theol. prakt. Monatsschrift. Für die Gediegenheit des Inhalts bürgt schon der Name des hohen Verfassers. In einfacher, klarer und anziehender Sprache werden die immer gedankenreichen Betrachtungspunkte auseinandergelegt, und gewöhnlich mit einer kurzen Nutzanwendung, einer ergreifenden Anmuthung oder einem kräftigen Vorsatze wohl auch mit einem flehentlichen Gebete geschlossen. — Theol. pract. Quartalsschr. Linz. Möge das auch für Prediger gut verwendbare Werk weite Verbreitung und Benützung finden.

Hypotheken-Darlehen
direkt von **Ia. Banken u. Kassen** zu 4½% Zinsen **10jähr. Dauer-Zinsfuß und länger;** bis 60% der Taxe. Neu-, Um- und Höherbeleihung. **Baugelder** nach allen Plätzen zu den kulantesten Bedingungen. Vorprüfungen kostenlos durch: **Gerichtstaxator Schäfer, Dortmund,** Leibnizstraße 8. Fernruf 2852.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„Alte Berlinische", begründet 1836. BILLIGE Versicherung auf Grund neuer, vorteilhafter Dividendenbestimmungen. Kostenanschläge auch Auskunft über Anstellung von Vertretern und stillen Vermittlern durch

Generalagentur Münster:
H. Schulte-Herzfeld, Hafenstrasse 9.

Altes, eingeführtes **Stabeisen- u. Eisenwaren-Engros-Geschäft** sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt einen **branchekundigen, erfahrenen, älteren Herrn** als **Reisenden** a2a
zum Besuche der Schmiedekundschaft. Nur auf branchekundigen Herrn, der schon gereist hat, wird reflektiert. Evtl. Lebensstellung. Off. u. Nr. 10136 a. d. Gesch. erb.

Ich zahle für gebr. Herren-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
Weinberg, Sonnenstr. 30,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1½ Uhr unseren guten Onkel, Großonkel und Schwager, den

Gutsbesitzer und Wirt

Heinrich Buermann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 81. Lebensjahre.

Hiltrup, Münster, Olfen und Lüdinghausen, den 20. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. Sept., morgens 9 Uhr zu Hiltrup; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Auf sämtliche
Tennis-Schläger, Tennis-Netze, Tennis-Bälle
gewähre ich von heute ab einen b(4c
Rabatt von 10%
A. Sprickmann-Kerkerinck
Ludgeristraße No. 36.



Mehrere fast neue
Halbverdecks
(mit Klappbock) für die Hälfte des Neuwertes zu verkaufen.
J. Demmer, Hörsterstraße.

Ziehung 13.—16. Oktbr.
Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie
12 158 Gew. i. Werte v. Mk.
90000
15000
10000
5000
Lose à 50 Pf., 11 Lose 5 Mark, Porto u. Liste 30 Pfg. versendet General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Einsatz 50 Pfg.-Lotterie. a1

H. Bertram,
Schneidermeister, Münster, Coerdestraße 11, empfiehlt sich zur **Lieferung feinster Herrengarderoben** unter Garantie für guten und bequemen Sitz.
Reichhaltige Auswahl in Stoffen stets am Lager. *

Königr. Sachs.
Technikum Hainichen
Masch.- u. Elektro-Ing., Techn., Werkm.
Lehrfabrik

Alte
Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Rothenburg Nr. 37. b*

Gewissenhaften **Gesangunterricht**
(Tonbildung nach bewährter Methode) erteilt erfahrener Fachmann. Näh. Geschäftsst. (r2b

Dame mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen erteilt d3a
Klavierstunden.
Gründl. fachm. Ausbild. Std. 3 Mk. N. Geschäftsst.

Wegen Mangels an Raum!
ist eine **Dispuka v. Theller** in **schwarzem Holzrahmen** Raesfeldstraße 7, 2. Etage, zu verkaufen.

Grünes Sofa u. grün. Sessel
in besserem Hause wegen Fortzugs zu 35 Mk. zu verkaufen.
Anzusehen morgens.
Dodostr. 6, 2. Et.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes zweitjüngstes Söhnchen und unsern guten Bruder

Ludwig

nach kurzer Krankheit im Alter von 9 Jahren und 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Ludw. Povel und **Frau** geb. **Hollweg,**
Tono Povel,
Adolf Povel,
Edi Povel,
Clärchen Povel,
Carl Jos. Povel.

Nordhorn, den 19. September 1911.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 10¼ Uhr. Das feierliche Requiem an demselben Tage 7½ Uhr in der Schulmesse.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unsere gute, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau H. Hinse

Elisabeth geb. Austermann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langjährigem Leiden, unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen, überaus tätigen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre.

Münster, den 20. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. September, nachmittags ¼4 Uhr vom Sterbehause, Schützenstr. 25, aus; das feierliche Seelenamt am **selben Tage,** morgens 8½ Uhr in der St. Aegidiikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Von Kranzspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen absehen.

Billige Milch.
Landwirt sucht auf Mauritz noch Kundschaft für gute Vollmilch à Liter 18 Pfg.
Näheres in der Geschäftsst.

Abortgrube
ohne Wasserspülung kann ausgefahren werden. Blumenstr. 20

Grade, daß die Kühe bei Tage nicht mehr ins Freie gehen können, sondern im Stall gefüttert werden müssen. Dann ist es Zeit, daß man auch die Winterkleidung anlegt. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden.

Das Schuhwerk und die Herbsterkältungen.

Mehr als sonst leiden die Menschen augenblicklich unter den Erkältungen. Schnupfen, Husten und Halsentzündungen sind an der Tagesordnung, und gewöhnlich gibt man den mannigfachen Temperaturen die Schuld daran. In Wirklichkeit erkältet man sich aber so viele Male nicht, weil die Kälte an sich so stark ist, sondern weil die Feuchtigkeit, die in der Luft enthalten ist, sich auf unsere Kleidung niederschlägt und sie durchnäßt. Wenn man dann in solche feuchte Kleidung hineinkommt, so ist es kein Wunder, daß man sich erkältet. Besonders gefährlich ist es, wenn man mit nassen Füßen in die Stube kommt. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden. Wer sich nicht erkälten will, muß sich warm kleiden.

Aus Stadt und Land.

Münsterdorf, 18. Sept. Mag. mechanomatter Sommerpause begann der Zandv. Zolatvereln zu Münsterdorf. Gestern weckte die Klänge der Gestern weckte die Klänge der Gestern weckte die Klänge der

preise von 12,50 Mk. um 2,98 zu teuer: bei der Butterpreise, mit einem Marktpreis von 14,60 Mk. entspricht der Preis ziemlich genau dem Vorjahrsetat. Baumwollgarn mehl mit 55 Prozent Gehalt zu einem Marktpreis von 16,80 Mk. Hafer nach dem Vorjahrsdurchschnitt 0,86 Mk. mehr kosten: Sehr prozentiges Grubenholz mit einem Marktpreis von 17,50 Mk. Tonnte sogar um 1,82 Mk. teurer sein. Die Preissteigerungsdifferenzen stellen sich also bei den letzteren ziemlich günstig. Ferner sind auch dem Vorjahrssatz nach die Preise für Kalisalze, Steinkohlen und Braunkohlen nicht gestiegen, sondern teilweise sogar gesunken. Auch Eisen und Stahl sind billiger geworden. Dagegen sind Steine, Zement, Kalk, Ziegel, Glas, Leder, Kautschuk, Papier, Kohlenteerprodukte, Chemikalien, Farben, Harze, Öle, Textilwaren, Bekleidung, Nahrungsmittel, Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Milch, Käse, Eier, Fische, Kolonialwaren, Tabak, Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze, Zucker, Bier, Wein, Spiritus, Heu, Stroh, Futtermittel, Häute, Felle, Pelzwaren, Schuhwaren, Kautschukwaren, Papierwaren, Lederwaren, Kurzwaren, Holzwaren